Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.- R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 599

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 142 — Montag, den 20. Juni 1932 — 114. Jahrgang

Lausanne und der Wahlkampf

Eine Rundfunkrede des Reichskanzlers aus Lausanne

Reichskanzler von Papen hielt Samstag abend von Lausanne aus eine Rundfunkrede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Kanzler führte einleitend aus, man werde es verstehen, daß er auf dieser Konferenz, deren Ergebnis ein Stück deutschen Schicksals einschließen werde, im jetzigen ersten Stadium der Verhandlungen nicht besondere Einzelheiten mitteilen möchte. Ich habe es hier für meine Pflicht gehalten, so sagte der Kanzler u. a., in

persönlichen Besprechungen mit den Ministerpräsidenten

Frankreichs und Englands, mit dem italienischen Außenminister sowie in meiner Rede vor der Vollsitzung der Lausanner Konferenz nicht nur ein ganz klares und plastisches Bild der Lage Deutschlands zu zeichnen, sondern auch die Entstehung des neuen Reichskabinetts zu erklären und die Grundgedanken verständlich zu machen, die mich zur Uebernahme meines schwierigen Amtes bewogen haben. Gemäß seiner Programmerklärung will das neue Reichskabinett

alle aufbauwilligen Kräfte unseres Volkes sammeln.

Die heutige Not Deutschlands fordert geradezu diesen letzten Einsatz der gesammelten nationalen Kräfte. Unmöglich wäre es in dieser Zeit, Deutschland zu führen und dabei Bewegungen gegenüber fremd zu bleiben, die instinktmäßig und willensmäßig den Lebenswillen Deutschlands verkörpern. Wir haben es daheim und hier in Lausanne deutlich gesagt, daß die deutsche Not zwar nur ein Teilproblem, aber doch auch das Zentralproblem der Weltkrise ist, und wir wissen, daß die Welt um so eher bereit sein wird, Deutschlands Not zu verstehen, als die Welt erkennt, wie sehr

die deutsche Not die brennendste Wunde im gesamten Weltkörper

ist. Die hier in Lausanne versammelten Führer des Auslandes müssen aber verstehen, daß unser Volk nicht nur eine wirtschaftliche, sondern

auch eine seelische Krise

durchmacht. Vielleicht haben die Vertreter derjenigen Auslandsstaaten, denen die parlamentarische Mehrheitsbildung und das Kräftespiel politischer Parteien eine langjährige Tradition und Selbstverständlichkeit bedeutet, aus meiner Darlegung des heutigen Standes der deutschen Not erkannt, daß es sich nicht um das Drängen eines zahlungsunwilligen Schuldners handelt, wenn Deutschland Tatsachen darlegt, die einfach

Tatsachen und nicht mehr bloße Argumente

sind. Längst haben hervorragende Sachverständige des Auslandes festgestellt, daß die Gläubigerländer unter der jetzigen Vertrauenskrise und allgemeinen Unsicherheit ebenso leiden, wie die Schuldnerländer.

Der englische Ministerpräsident Macdonald

hat in seiner Konferenzeröffnungsrede klar gesagt, daß diese Zusammenkunft sich nicht etwa mit der Reparationsfrage allein zu befassen habe, sondern mit der Weltkrise,

daß die Völker nicht entkäuscht werden dürften durch neue Vertagungen.

Mir erschien es deshalb als meine vornehmste Aufgabe, in den ersten Konferenztagen das Verständnis für die wirkliche Lage unseres Volkes zu fordern. Soll die notwendige Einsicht in die Lage unseres Volkes sich durchsetzen, dann

muß der Vertreter Deutschlands in Lausanne den geschlossenen Willen der Heimat hinter sich fühlen,

muß das Ausland erkennen, daß die jetzige Regierung mit Fug und Recht die Vertretung dieses geschlossenen deutschen Willens für sich in Anspruch nimmt. Die Heimat muß aber zu der Reichsregierung das feste Vertrauen haben, daß sie nicht nur nichts preisgeben wird, was der nationalen Notwendigkeiten entspricht, sondern daß sie darüber hinaus für eine positive Lösung des europäischen Problems alle ihre Kräfte einsetzen wird.

Der innerpolitische Meinungskampf

ist gewiß berechtigt, besonders dann, wenn Neuwahlen vor der Tür stehen, aber dieser politische Kampf hat Grenzen, jenseits welcher er aufhört, Kampf zu sein und anfängt, politische Blindheit zu werden.

Glauben Sie mir, alle meine deutschen Landsleute, daß die neue Reichsregierung zu verstehen und zu würdigen wissen wird, wenn diese Grenzen des politischen Kampfes gerade von denen geachtet werden, die sich sonst zum Kampf gegen diese Regierung veranlaßt fühlen.

Wir sind hier, um der Heimat nach unserem besten Wissen und Willen zu dienen.

Die Heimat muß uns helfen.

Wir rufen der Heimat zu, daß nur der geschlossene, besonnene und einheitliche nationale Wille uns helfen kann. Die von mir geleitete Reichsregierung wird

immer nur das deutsche Volk sehen, nicht aber Parteien oder Klassen.

Weiß sie doch, daß es hier und heute um Entscheidungen geht, die nichts geringeres bedeuten als die Zukunft unserer Kultur, Rasse und Nation, als die Zukunft der abendländischen Welt.

Ein Schnappschuß aus Lausanne



Reichskanzler von Papen und der französische Ministerpräsident Herriot bei einer Besprechung während der Lausanner Reparations-Konferenz.

Der Kampf der Kriegsveteranen in USA

Marsch zum Kapitol — Der Senat lehnt die Bonus-Vorlage ab

Verärgert durch die Ablehnung der Bonus-Vorlage im Finanzausschuß des Bundessenats unternahmen die Kriegsveteranen, die bei dem andauernden Regenwetter bis an die Knöchel im Schlamm der Feldlager umherstanden, einen

konzentrischen Marsch aufs Kapitol;

sie besetzten alle Plätze sämtlicher Staatstribünen, mit Ausnahme der für die Diplomaten reservierten Logen. Der Rest — etwa 15 000 — bezog trotz Protestes der Parlamentspolizei

ein Feldlager im Kapitolpark,

wohin sie mittags die Feldküche brachten. Ein Teil kampierte auf den Stufen des Kapitols, sogar

in den Wandelgängen streckten sich ermüdete, zerlumpte, mit Lehm bedeckte frühere Krieger auf den Marmorfließen aus,

ohne daß die Polizei einzuschreiten wagte. Die zum Plenarsaal führenden Türen werden von Veteranen belagert, die jeden einzelnen hineingehenden Senatoren anhalten und drohen, daß sie als Vertreter von 12 Millionen Stimmen der parlamentarischen Karriere ihrer Gegner ein Ende zu machen entschlossen seien.

Der Senat

beschloß trotz des ablehnenden Ausschußbeschlusses, mit der

Debatte über die Bonus-Vorlage

zu beginnen; einige Senatoren hielten vor überfüllten Tribünen und fast vollkommen leeren Bänken Reden für die Annahme des Gesetzes, das, wie Senator Wager, einer der liberalen Führer, aber Gegner dieses Gesetzes, gestern erklärte, eine Klasse Staatsbürger bevorzugen und gleichzeitig durch gewaltige Ausgaben den Kredit des Landes ruinieren würde.

Der Senat hat schließlich die Vorlage **abgelehnt.**

Unter den Frontkämpfern rief die Ablehnung große Erregung hervor. Die Erklärung ihres Führers, sie würden dableiben, bis die Auszahlung der Policen erfolgt sei, wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Später wird aus Washington gemeldet:

In dem von Regen durchweichten Lager der Kriegsveteranen herrscht

starke Niedergeschlagenheit

über die Abstimmung des Bundessenates, der mit entscheidender gewaltiger Mehrheit den Inflationsplan, nämlich die Ausgabe von 2½ Milliarden Dollar für die Bonus-Zahlungen, ablehnte und dadurch Präsident Hoover vor der delikaten Aufgabe bewahrte, durch sein Veto das Gesetz zu Fall zu bringen. Am Freitagabend versuchten die Veteranen einen erneuten Marsch nach dem Kapitol. Sie wurden jedoch von der Polizei aufgehalten, die alle drei vom Lager nach der Innenstadt führenden Brücken abgeriegelt hatte und mit Knüppeln und Tränengas stundenlang in Bereitschaft stand, bis die Veteranen endlich den Versuch als hoffnungslos aufgaben. Man rechnet mit einem baldigen Abzug größerer Gruppen, dies um so eher, als der Bonusplan wenigstens für diese Session endgültig erledigt ist.

Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten

Hoovers Ueberlastung mit Staatsgeschäften

Wie Hoover erklärte, will er sich an der Wahlkampagne außer mit zwei bis drei größeren Reden nicht beteiligen. Wegen Ueberlastung mit Amtsgeschäften sei es ihm leider auch unmöglich, die olympischen Spiele in Los Angeles zu eröffnen. Er müsse auf seine Sommerreise verzichten, da die Pflicht ihn in Washington festhalte. Die Wahlkampagne werde durch die Parteiausschüsse von Chicago und Newyork geführt werden.

Stimson über das republikanische Programm

Außenminister Stimson kehrte vom republikanischen Parteikonvent aus Chikago zurück, dessen programmatische Resolution er vollinhaltlich billigt. Angesichts der bisherigen unfreundlichen Haltung des Bundeskongresses zur Frage der internationalen Schulden hält er die Nichterwähnung dieses Punktes im Programm als einen erfreulichen Fortschritt. Er stimmt dem Programmpunkt zu, durch den der Präsident ermächtigt wird, im Falle der Gefährdung des Kellogg-Paktes eine internationale Konferenz einzuberufen.

Die Entwicklung in Chile

Aus Santiago de Chile, 18. Juni, wird berichtet: In der neuen

Regierungsjunta Davila

bekleiden folgende Persönlichkeiten wichtige Ministerposten: Inneres Rios, Auswärtiges Barriga, Finanzen Zanartu, Landesverteidigung General Puja.

Die Uebergabe der Regierungsgewalt

verlief ohne Zwischenfall. Die Regierungsjunta veröffentlicht ein Dekret, in dem sie erklärt, sie übernehme während der Uebergangszeit die Leitung der öffentlichen Geschäfte und werde in möglichst kurzer Frist eine verfassungsgebende Versammlung einberufen, die eine neue Verfassung ausarbeiten soll. Die Republik Chile solle auf der Grundlage des Sozialismus aufgebaut werden. Bis zur Annahme der neuen Verfassung wolle die Junta die allgemeinen Grundsätze der jetzigen Verfassung, soweit sie nicht fortschrittlichen Reformen im Wege stehen, respektieren, ebenso auch die internationalen Abmachungen.

Die neue Regierungsjunta hat sich telephonisch mit dem früheren Präsidenten Montero und Ibanez, die sich in Argentinien aufhalten, in Verbindung gesetzt.

Kommunistenverhaftungen.

Nach einer Havasmeldung aus Valparaiso hat die Polizei Nachforschungen in kommunistischen Kreisen vorgenommen und 500 Personen verhaftet.

Neue Revolte des Fliegerkorps

Nach einer Meldung hat das chilenische Fliegerkorps, das den Kern der am 4. Juni ausgebrochenen revolutionären Bewegung bildete, versucht, den ehemaligen Führer der Fliegertruppe und früheren Diktator, Oberst Grove, wieder ans Ruder zu bringen. Das Fliegerkorps besetzte drei Flugplätze und fing den Torpedobootszerstörer ab, der Grove's Ueberführung ins Gefängnis sichern sollte.

Die Durchführung der neuen Notverordnung

Der Reichsinnenminister beruft eine Länderkonferenz ein

Der Reichsminister des Innern hat die Innenminister der Länder zu einer Besprechung über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 auf Mittwoch 22. Juni, eingeladen.

Die Schutzbestimmungen gegen verleumderische Angriffe auf leitende Beamte

In verschiedenen Kreisen ist die Frage aufgetaucht, ob durch die letzte Notverordnung hinsichtlich der leitenden Beamten der Länder die früheren Schutzbestimmungen gegen verleumderische Angriffe aufgehoben sind. Dies ist, wie wir vom Reichsinnenministerium erfahren, selbstverständlich nicht der Fall. Wie auch bei früheren Notverordnungen werden die Ausführungsbestimmungen, in denen der bezirksleitende Beamte näher bezeichnet wird, von den einzelnen Länderregierungen noch erlassen.

Die Durchführungsverordnungen für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Unter dem 18. Juni 1932 sind die Durchführungsverordnungen für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erlassen worden. Es sind zwei Verordnungen erschienen, einmal für die Abgabe von denjenigen Steuerpflichtigen, die die Abgabe an die Finanzämter zu entrichten haben, und eine entsprechende Verordnung für den Einzug durch die Krankenkassen. Das Einzugsverfahren durch die Krankenkassen schließt sich eng an die Erhebung der Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung an. Die Regelung der den Krankenkassen für ihre Tätigkeit zu zahlenden Vergütung erfolgt besonders.

Abschluß der öffentlichen Verhandlungen über den Memelstreit im Haag

Die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes über den Memelstreit kamen am Samstag in später Nachmittagsstunde zum vorläufigen Abschluß. Der zurzeit den Vorsitz führende Vizepräsident des Gerichtshofes, Guerrero (El Salvador), erklärte nach dem Abschluß der Nachmittagsverhandlungen, daß der Gerichtshof sich vorbehalte, von den Vertretern der beiderseitigen Parteien nötigenfalls noch weitere Auskünfte zu einzelnen Punkten einzuholen. Gleichzeitig teilte er mit, daß der Gerichtshof seine Stellungnahme zu der von Litauen bezüglich der Punkte 5 und 6 der Klage erhobenen Unzuständigkeitseinrede, Mitte der folgenden Woche bekanntgeben werde.

Unruhige Tage

Aus Hagen

wird berichtet: In den Samstag-Nachmittags- und Abendstunden kam es im Stadtteil Haspe zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Wie die Polizei mitteilt, gingen die Gegner mit Latten, Stöcken, alten Seitengewehren und Messern aufeinander los. Es wurden auch scharfe Schüsse abgegeben. Auf beiden Seiten gab es zusammen etwa 30 bis 40 Verletzte, darunter 5 Schwerverletzte. Fünf Beteiligte Personen wurden von der Polizei festgenommen.

Vor dem Geschäftslokal der NSDAP. in der Wiesenstraße

in Witten

kam es am Samstag zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten stürmten das Lokal und schlugen die Fensterscheiben und eine Tür ein. Als zwei Polizeibeamte mit dem Gummiknüppel die Gegner auseinandertrieben, erhielt ein Beamter von einem Kommunisten einen Stich in den Oberschenkel, worauf der andere Beamte zum Schutze seines Kollegen die Pistole zog, einen Schuß auf den Kommunisten abgab und ihn in den Oberschenkel traf. Am Marktplatz kam es anschließend zu größeren Ansammlungen, die von der Polizei zerstreut werden konnten. Aus der Menge heraus wurde der kommunistische Stadtverordnete Heniert verhaftet. Außerdem wurden noch mehrere Verhaftungen vorgenommen. In den Abendstunden wurden zwei Nationalsozialisten, Vater und Sohn, von unbekannten Tätern überfallen und schwer mißhandelt.

Auch in Wuppertal

kam es in mehreren Stadtteilen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen. Während es in Elberfeld ohne Verletzte abging, wurde in Barmen ein Kommunist durch mehrere Messerstiche erheblich verletzt. Auch im Stadtteil Rott wurden mehrere Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen. Die Polizei mußte mehrmals einschreiten und die Ruhe wiederherstellen.

In Düsseldorf

kam es in der Kölner Straße zu einer größeren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der Schüsse fielen, wodurch einige Personen leicht verletzt wurden. Obwohl die Polizei sofort mit zwei Schnellwagen ausrückte, fand sie bei ihrem Eintreffen nur noch eine Menge Scherben, die von zerbrochenen Blumentöpfen und anderen Gefäßen herrührten. — In der gleichen Straße wurde ein Angehöriger der NSDAP. von einer Gruppe politischer Gegner überfallen und schwer mißhandelt. Der Ueberfallene hatte eine Anzahl Messerstiche in den Kopf erhalten; die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Vorher waren in der Konkordiastraße zwei Radfahrer, die nationalsozialistische Abzeichen angelegt hatten, von Linksradikalen angehalten und mißhandelt. In allen Fällen gelang es nicht, die Täter zu fassen.

In Köln

versuchten am Sonntag uniformierte SA-Leute und Stahlhelmer, Umzüge zu veranstalten. Als die Polizei die Trupps auflösen wollte, kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen die Polizei vom Gummiknüppel und von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Als ein Ueberfallwagen der Polizei einem in die Mittelstraße abgedrängten SA-Trupp folgte, wurden, so berichtet das Wolffbüro, auf die Beamten aus dem Kölner „Braunen Haus" Stühle geschleudert. Die Polizei sperrte die Mittelstraße ab und besetzte das „Braune Haus". Mehrere Nationalsozialisten wurden festgenommen. Mehrere Personen wurden verletzt. Nach diesen Vorfällen erschien eine Abordnung nationalsozialistischer Führer beim Polizeipräsidenten und bat um Freigabe des „Braunen Hauses". Der Polizeipräsident erklärte, daß eine Freigabe erst in Frage komme, wenn die Vorfälle einwandfrei aufgeklärt seien.

Der Stahlhelm gegen das Uniformverbot der süddeutschen Regierungen

Die Bundespressestelle des Stahlhelms teilt mit: Der Landesverband Baden-Württemberg des Stahlhelms hat gegen das von der badischen Regierung erlassene Uniformverbot schärfsten Protest eingelegt. Er wird mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen das Verbot vorgehen. Weiter hat der Landesverband Bayern des Stahlhelms wegen des neuen bayerischen Uniformverbots ein Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister gerichtet, in dem er ein Vorgehen gegen die Maßnahmen der bayerischen Staatsregierung erbittet.

Die Politik der BVP.

Die Landestagung der Bayerischen Volkspartei stand im Zeichen der politischen Ereignisse im Reich und ihrer Rückwirkung auf Bayern und den gesamten deutschen Süden. Die Darlegungen der Führer fanden ebenso wie die Maßnahmen der bayerischen Staatsregierung und die Haltung der Reichstags- und Landtagsfraktionen die Zustimmung der Versammlung.

In einer parteioffiziell veröffentlichten Zusammenfassung des Ergebnisses der Tagung heißt es u. a., die besorgniserregende Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland erfordere mehr denn je eine bewußte Sammlung aller staatstreuen und antirevolutionären Kräfte in Bayern. Um Deutschland vor einer Revolution zu schützen, die nationalistisch beginnend und bolschewistisch enden würde, habe gerade das bayerische Volk am 10. April 1932 sich mit überwältigender Mehrheit für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eingesetzt. Die Umstände, unter denen einige Wochen nachher der Sturz der Regierung Brüning und die Entstehung der Regierung von Papen-Schleicher erfolgt sei, mußten bei den Hindenburg-Wählern die schwere Sorge aufkommen lassen, daß damit die Reichspolitik eine Richtung eingeschlagen habe, die dem Sinne des klaren Volksvotums vom 10. April 1932 nicht mehr entspreche. Das Merkmal der neuen Regierung sei ihre bedenkliche Abhängigkeit von der Nationalsozialistischen Partei. Ein solches Reichskabinett könne die Bayerische Volkspartei nicht unterstützen. Darum sei die Haltung der Partei zur Regierung Papen die der sachlichen Opposition. Die Bayerische Volkspartei wolle einen Staat, der das gesamte Volk über Parteischranken, Klassengegensätze und Konfessionsgegensätze hinweg innerlich erfasse und so das Bewußtsein der Nation zum vollen Erwachen bringe. In seiner maßlosen Uebersteigerung des Parteibegriffes sei der Nationalsozialismus der schwerste Feind der Idee wahrer Volksgemeinschaft und im vollen Sinne des Wortes antisozial. Das Deutsche Reich der Zukunft sei nur als ein föderalistisches Reich denkbar.

Der Landesausschuß stimmte dann einhellig mehreren Entschließungen zu und betonte u. a., die Verordnung des Reichspräsidenten über die Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung vom 14. Juni d. J. sei in ihrer jetzigen Form untragbar. Die bayerische Regierung wird ersucht, beim Reich eine Milderung dieser Notverordnung zu erwirken.

Beckers aus Litauen entkommen?

Aus Königsberg, 18. Juni, wird gemeldet: Aus dem nahe der litauischen Grenze gelegenen deutschen Dorf Pillkoppen, Kreis Fischhausen, kommt die unbestätigte Nachricht, daß Beckers seiner polizeilichen Bedeckung in Litauen entflohen sei. Während seine Frau mit dem Gepäck im Wagen die Zollstation passierte, soll Beckers unbemerkt über die Haffberge entkommen und in Pillkoppen angelangt sein. Seinem Rechtsanwalt in Kowno soll Beckers telegraphisch mitgeteilt haben, daß er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Berlin begeben werde.

Preußische Fragen

Wer wird Ministerpräsident?

Die nächste Sitzung des Landtages

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Preußischen Landtages am Mittwoch, 22. Juni, steht an erster Stelle die Beratung der nationalsozialistischen, kommunistischen und deutschnationalen Anträge auf Verabschiedung eines politischen Amnestiegesetzes. Ferner enthält die Tagesordnung neben der endgültigen Wahl des Landtagspräsidenten und der Wahl des Ministerpräsidenten zahreiche Anträge der Deutschnationalen und der kommunistischen Fraktion, über die eine gemeinsame Beratung stattfinden soll. Die deutschnationalen Anträge fordern u. a. die Herabsetzung des Schulgeldes an höheren Schulen, die Auflösung der weltlichen Schulen und eine grundlegende Aenderung der gesamten Schulerziehung, insbesondere die Stärkung des nationalen Wehrwillens der deutschen Jugend. Die Kommunisten verlangen in einem Antrage die Aufhebung der Staatsvertrage mit dem Heiligen Stuhl und der evangelischen Kirche. Ein weiterer deutschnationaler Antrag verlangt die Gestattung von Kundgebungen am 28. Juni gegen das Versailler Friedensdiktat.

Tribünenkarten für die Wahl des Ministerpräsidenten vergriffen

Wie das V. D. Z. Büro meldet, sind für die nächste Plenarsitzung des Preußischen Landtages am Mittwoch, 22. Juni, bereits jetzt die Tribünenkarten sämtlich vergriffen. Das wieder besonders starke Interesse der Oeffentlichkeit an den Landtagsverhandlungen dürfte vor allem auf die endgültige Wahl des Landtagspräsidiums und auf die Wahl des Ministerpräsidenten zurückzuführen sein. Die endgültige Wahl des Nationalsozialisten Kerrl zum Landtagspräsidenten muß dann als gesichert gelten, wenn es dessen Gegnern nicht gelingen sollte, die Kommunisten zu veranlassen, gemeinsam mit den Weimarer Parteien für einen anderen Kandidaten zu stimmen. Stimmen die Kommunisten wie bisher grundsätzlich für ihren Kandidaten, dann würden für den Abg. Kerrl 193 nationalsozialistische und deutschnationale Stimmen sicher sein, was die relative Mehrheit bedeuten müßte. Hinsichtlich der Wahl des Ministerpräsidenten weiß man bisher nur, daß mehrere Kandidaten präsentiert werden, während es noch als unwahrscheinlich zu gelten hat, daß einer von ihnen die notwendige absolute Mehrheit erreicht.

Anfrage wegen der Besetzung einer Direktorstelle

Der nationalsozialistische Abgeordnete Peppmüller richtete an das Staatsministerium folgende Fragen, die Wiederbesetzung der Direktorstelle an der Berufsschule in Mülheim (Ruhr) betreffend:

1. Ist es bereit, dem gewählten Direktor Moeltge die Bestätigung zu versagen?
2. Ist es bereit, zu veranlassen, daß, wenn die Stelle doch wieder besetzt werden muß, sie ausgeschrieben wird?
3. Ist es bereit, nur einen für dieses Amt vorgebildeten und geprüften Bewerber zu bestätigen?

Wer bezahlt die Sachschäden bei der Schlägerei im Landtag

Die schwere Schlägerei im Preußischen Landtag am 25. Mai hatte den Abg. Biester (Dischhann.) veranlaßt, in einer Kleinen Anfrage das Staatsministerium zu ersuchen, sobald wie möglich den angerichteten Sachschaden festzustellen und die Schadenssumme anteilmäßig auf die Fraktionen der Nationalsozialisten und Kommunisten umzulegen.

Innenminister Severing teilt jetzt mit, daß das Staatsministerium zu diesen Feststellungen nicht in der Lage sei, weil nach Art. 20 der preußischen Verfassung der Präsident des Landtages die gesamten wirtschaftlichen Angelegenheiten des Hauses verwalte, mit den Befugnissen eines Staatsministers, und weil auch der Präsident das Hausrecht und die Polizeigewalt im Landtagsgebäude ausübe.

Wie das V. D. Z. Büro zu dieser Angelegenheit noch hört, sind die Sachschäden und die etwa sonst aus der Schlägerei entstandenen Unkosten bisher noch nicht endgültig festgestellt. Die Sachschäden dürften etwa 300 bis 400 Mark betragen. Die entsprechenden Rechnungen werden einstweilen vom Landtag ausgelegt, der vorläufig auch die Kosten für die drei Rettungswagen verauslagt hat, in denen verwundete Abgeordnete vom Landtagsgebäude in die Krankenhäuser gebracht wurden. Aus welchem Fonds die Unkosten dieser Schlägerei zu decken sind, wird nicht so leicht festzustellen sein. Es besteht beim Landtag ein Inventarfonds, der jedoch nur verwendet werden darf für Sachschäden, die in der normalen Abnutzung entstehen. Vielleicht wird man den Ausweg wählen, die mutwillig bereiteten Sachschäden auf den Verfügungsfonds des Präsidenten zu übernehmen, der allerdings nach der 50-prozentigen Kürzung nur noch rund 7000 RM. enthält, und bereits durch andere Ausgaben stark belastet ist. Das Verbandszeug und die anderen Mittel und Medikamente, die für die erste ärztliche Hilfe nach der Schlägerei benötigt wurden, werden aus dem Fonds für Geschäftsbedürfnisse bestritten. Von dem Ausgang der angekündigten Klage des schwerverletzten und noch immer nicht völlig wiederhergestellten Abg. Jörgensen (Soz.) wird es abhängen, ob der Fiskus die entstandenen persönlichen Schäden zu ersetzen hat.

Preußisches Polizeiverwaltungsgesetz vor dem Staatsgerichtshof

Am Montag wird sich der Staatsgerichtshof mit der Rechtsgültigkeit wesentlicher Bestimmungen des neuen preußischen Polizeiverwaltungsgesetzes zu beschäftigen haben, das der preußische Landtag im Juni 1931 verabschiedet hatte. Die Grundlage für die Verhandlung des Staatsgerichtshofes bildet eine Klage der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages, die sich gegen das im Polizeiverwaltungsgesetz vorgesehene Zwangsgeld als Ersatz der bisherigen polizeilichen Geldstrafe wendet und die Rechtsgültigkeit der Institution eines Zwangsgeldes verneint. Die Deutschnationalen sind der Ansicht, daß es nicht möglich sei, jemand zu bestrafen, ohne daß der ordentliche Richter dabei mitzuwirken habe. Die Deutschnationalen meinen, daß der Charakter der Strafe nicht dadurch geändert werde, daß man den Namen ändere. Demgegenüber ist der preußische Fiskus der Ansicht, daß das Polizeiverwaltungsgesetz rechtsgültig zustande gekommen sei und in seiner neuen Form eine durchaus erwünschte Entlastung der Gerichte bringe.

Die preußische Sparnotverordnung vor dem Staatsgerichtshof

In der Verfassungsstreitsache wegen der preußischen Sparnotverordnung vom 12. September 1931 vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich formulierten die Vertreter der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages ihren Hauptantrag dahin, die ganze Verordnung für verfassungswidrig zu erklären. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wird hilfsweise beantragt, fünf verschiedene Teile der Notverordnung, darunter namentlich die Bestimmungen über die Emeritierung der Hochschullehrer und die Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten aufzuheben. Der Vertreter der preußischen Regierung beantragte Zurückweisung sämtlicher Anträge. Auf Befragen des Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß die Gehaltskürzungen bei den Kommunalbeamten durch die Sparverordnung den Gemeinden eine Jahresersparnis von 100 Millionen Mark gebracht habe, während aus der Abstufungsänderung, von der etwa 250 Gemeinden betroffen werden, für diese die Ersparnisse auf etwa 30 Millionen Mark zu beziffern seien.

Die Verkündung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist für Montag in Aussicht genommen.

Die Abrüstungsbesprechungen in Genf

Zu den Besprechungen über die Abrüstungsfrage ist auch der italienische Außenminister Grandi von Lausanne in Genf eingetroffen. Grandi hatte eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch, der als Berichterstatter in der Leitung der Abrüstungskonferenz eine gewisse Rolle spielt. Der amerikanische Delegierte Gibson soll, wie verlautet, mit dem englischen Außenminister die amerikanischen Ideen über die Herabsetzung der Heeresstärken gesprochen haben. Es heißt, daß man auf englischer Seite vorläufig diesem Plan gegenüber eine gewisse Zurückhaltung übt.

Die Uebersiedlung ausländischer Firmen nach England

Der parlamentarische Sekretär des englischen Handelsamtes, Hore Belisha, teilte in schriftlicher Beantwortung einer im Unterhaus an ihn gerichteten Interpellation mit, daß seit November 234 Anfragen deutscher, 27 französischer, 26 schweizerischer und 8 italienischer Firmen über eine Produktionsaufnahme in England eingelaufen seien. 65 deutsche, 11 französische und 2 Schweizer Unternehmungen hätten die Fabrikation in England bereits aufgenommen.

Hollandflug des „Graf Zeppelin"

Aus Enschede (Ostholland), 18. Juni, wird gemeldet: Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute morgen seine erste Landung auf holländischem Boden auf dem unweit der deutschen Grenze liegenden neuen

Flughafen Twente

vorgenommen. Trotz der frühen Stunde hatten sich Zehntausende von Zuschauern eingefunden. Hunderte von Menschen waren schon am Vorabend angekommen und brachten die Nacht in Zelten auf dem Flughafengelände zu. Ungefähr um 7½ Uhr erschien der „Graf Zeppelin" aus südöstlicher Richtung und ungefähr um 8 Uhr erfolgte die Landung, die einen sehr glatten Verlauf nahm. Die Landungsmannschaft bestand aus zahlreichen Mitgliedern von Sportvereinen, die schon mehrere Tage vorher eingeübt worden waren. Der Ankunft des Luftschiffes wohnte u. a. auch der deutsche Gesandte im Haag, Graf Zech, bei, der im Flugzeug eintraf. Dem Führer des Luftschiffes, Kapitän Lehmann, wurden vom Bürgermeister von Enschede Geschenke überreicht, die von den Schülern der Textilhochschule in Enschede eigens zu diesem Zweck hergestellt worden waren. Um 8,15 Uhr begaben sich die ungefähr 25 Teilnehmer an der

Rundfahrt Twente—Norddeutschland—Zuidersee—Rotterdam

an Bord. Unter ihnen befanden sich auch Prinzgemahl Heinrich, der Minister für die Landesverteidigung, Deckers, und der Minister für öffentliche Arbeiten, Reymer. Ungefähr um ½9 Uhr verließ das Luftschiff unter begeisterten Zurufen der Menge den Flughafen und nahm nordöstlichen Kurs in Richtung auf die deutsche Grenze.

Nachmittags nach seiner Rundfahrt ist das Luftschiff glatt

in Rotterdam gelandet.

Beim Erscheinen des Luftschiffes über der Stadt ließen alle Schiffe im Hafen ihre Sirene ertönen, während die schätzungsweise 150 000 Personen zählende unübersehbare Zuschauermenge, unter der sich auch zahlreiche aus Antwerpen gekommene Belgier befanden, in begeisterte Zurufe ausbrach. Nach der Landung entstiegen die Teilnehmer an der Rundfahrt der Kabine.

Kurz vor 18 Uhr ist „Graf Zeppelin" zum

Rückflug nach Friedrichshafen

aufgestiegen. Das Luftschiff passierte kurz nach 20 Uhr Düsseldorf. Bereits wenige Minuten später erschien es über Wuppertal. Von da nahm es Kurs auf Hagen i. W.

Aus Friedrichshafen, 19. Juni, wird dann gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonntag in den ersten Morgenstunden von seiner Hollandfahrt zurückgekehrt und um 2,10 Uhr

auf dem Werftgelände glatt gelandet.

Katastrophaler Geburtenrückgang in Frankreich

Die rückgängige Entwicklung der Geburtenziffern in Frankreich hat Ausmaße erreicht, die die französische Bevölkerungspolitiker von einer drohenden Katastrophe sprechen lassen. Während die Geburten im Jahre 1868 in Frankreich noch die Zahl 1 034 000 erreichten, darunter nur 10 000 Kinder nichtfranzösischer Nationalität, zählten die Geburten im Jahre 1930 nur noch 748 000, darunter 55 000 Kinder fremder Staatsangehörigkeit. Die rückläufige Bewegung hält dabei nicht nur an, sondern sie nimmt noch zu: Im Jahre 1831 entfielen auf eine Ehe durchschnittlich 4 Kinder, 1896 noch 3 Kinder, heute noch 2,2 Kinder.

Die französische Kammer wird sich in allernächster Zeit mit diesem Problem, das für Frankreich wichtiger ist als die Reparationsfrage, beschäftigen und ernste Maßnahmen in Erwägung ziehen. Es wird hier an Prämien für Kinderreiche und hohe steuerliche Belastungen für Ehescheue im Alter von 25 bis 60 Jahren gedacht.

Nr. 142 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 20. Juni 1932

Für die Gewerbetreibenden

Warnung vor einem Scheckschwindler

Einer Dame wurde am Samstag auf dem hiesigen Osthofenfriedhof eine Handtasche, als sie dieselbe einen Augenblick zur Seite gelegt hatte, gestohlen. In der Tasche befand sich ein Scheckheft, das sich der Dieb zunutze gemacht hat u. zu Betrügereien benutzt. Er hat inzwischen bereits falsche Schecks ausgestellt. Bei Vorzeigung eines solchen Schecks argwohnte ein Gewerbetreibender die Richtigkeit des Schecks und wandte sich an den Unterzeichner des Schecks. Dieser wußte von dem Scheck überhaupt nichts, da er ihn ja nicht ausgestellt hatte, sondern derselbe von dem Dieb der Handtasche gefälscht war.

Wir warnen daher hiermit, Schecks, die die Kontonummer 403, Städt. Sparkasse Soest tragen, anzunehmen. Die weiteren Ermittelungen werden von der Kriminalpolizei Soest durchgeführt. Irgendwelche Angaben wolle man dieser sofort zugängig machen.

Polizeibericht

Gestohlen wurde in der Nacht vom 14. zum 15. ds. Mts. eine etwa 6 Monate alte Angora-Häsin (weiß mit roten Augen). Wer über das Tier Angaben machen kann, wolle diese der Kriminalpolizei geben. Verschwiegenheit wird auf Wunsch zugesichert. Außerdem hat der Eigentümer für die Aufklärung eine Belohnung ausgesetzt.

Jeden Tag werden Fahrräder als gestohlen gemeldet, trotzdem so häufig gewarnt wird, die Räder arglos hinzustellen. Wenn auch in den letzten Tagen drei gestohlene Fahrräder sichergestellt werden konnten, so ist dies doch verschwindend im Vergleich zu der Zahl der gestohlenen. Erfahrungsgemäß werden die gestohlenen Räder meist sofort nach auswärts verbracht und umgeändert.

Es wird lebhaft geklagt, daß — besonders in den Abendstunden — durch die Straßen fahrende Motorräder wüsten Lärm mit ihrem unnötigen Gasgatter verursachen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen die Uebeltäter, zumeist junge Burschen, unnachsichtlich einzuschreiten. Vorgelegte Anzeigen werden mit der höchstzulässigen Strafe bedacht werden.

Gefunden wurde am 16. Juni abends ein Herrenrad Marke Frankonia, Sattel und Schlauch defekt, Handbremse abgebrochen, 1 Pedale fehlt. Weiter wurden als Fundsachen abgeliefert: 1 Schreibzeugetui, 1 Ledertasche mit Seifenpulver, 1 Aktentasche mit Wasserballblase, 1 1 Segeltuchverdecke, 1 Kneifer mit Etui, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Kraftfahrermütze. Eigentumsberechtigte können Fundrechte auf Zimmer 9 im Rathaus geltend machen.

?:? **Immer wieder Fahrraddiebstahl.** Am Samstag abend wurde Herrn O. R. von hier aus dem Garten einer Gastwirtschaft ein Fahrrad gestohlen.

)!(**Jung K. K. V.** Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde zu der am Dienstag, den 21. ds. Mts. stattfindenden Zusammenkunft pünktlich zu erscheinen. Wir verhandeln über ein wichtiges Thema. Ein Mitglid unseres Stammvereins wird aus der Praxis sprechen.

(!) **Zur Diözesankonferenz der Borromäusvereine** des westlichen Teiles der Erzdiözese Paderborn am **Mittwoch, den 22. Juni 1932, in Soest** wird freundlichst eingeladen. -- Die Tagesordnung ist folgende: 10 Uhr: Geschlossene Sitzung der H. H. Bezirkspräsides und ihrer geistlichen Vertreter im „Deutschen Haus", Rathausstraße 3 (in der Nähe des Domes). Laien haben keinen Zutritt. 14.30 Uhr: Besichtigung des Domes und der Wiesenkirche für alle Teilnehmer. 16 Uhr: Oeffentliche Versammlung für die H. H. Präsides, Leiter, Mitarbeiter und Freunde des Borromäusvereins im Hotel Gruß, Osthofenstraße. 1. Direktor Braun-Bonn: „Welche Aufgaben erwachsen uns aus der Literatur der Gegenwart?" 2. Diözesanpräses Bönniger: „Die heutigen Leihbüchereien". 3. Aussprache. Die großen Gefahren für die christliche Kultur und anderseits die außerordentlichen Schwierigkeiten für unsere Volksbüchereien lassen eine ernste Aussprache in möglichst großem Kreise dringend notwendig erscheinen. Eine solche Konferenz ist also berechtigt — trotz der Not der Zeit, gefordert von der Not der Zeit. Deshalb bitten wir herzlich, der Einladung zu folgen. Die H. H. Präsides mögen auch ihre Helferinnen und Mitarbeiter auf die Tagung aufmerksam machen und zur Teilnahme auffordern. Diözesanverband der Borromäusvereine: Bönniger, Diözesan-Präses.

?,? **Wiese-Schule.** Als Elternbeiratsmitglieder wurden folgende Damen und Herren gewählt: Dr. F. Silbersiepe; Aufseher Kurt Pistol; Schwester Emmy Elleringmann; Techniker Friedrich Dietmeyer; Rottenführer Heinrich Pflüger; Lokomotivführer Fritz Krist; Direktor Paul Grasemann; Hausmeister Ernst Grünner; Ehefrau Berta Dicke; Handelssachverständiger Karl Biesterfeld; Schaffner Heinrich Willebrandt. — Als Ersatzkandidaten für ausscheidende Mitglieder: Studienrat Dr. R. Kuhlmann; Pianist Georg Martin; Küster Andreas Kaiser Güterbodenarbeiter Karl Kehlbreier; Rangiere Dietrich Hövel.

)!(**Referendarprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 14. ds. Mts. folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische Referendar-Prüfung bestanden: Wilhelm Jerrentrup aus Bielefeld, Kurt Schürmann aus Essen und Hans Heinz Weber aus Münster. Zwei Kandidaten haben nicht bestanden.

100 Jahre katholische Bürgergesellschaft Soest

Gleichzeitig Verbandstagung „Omnes unum" — Starke Anteilnahme an allen Veranstaltungen Zahlreiche Gäste aus Rheinland und Westfalen — Ein geselliger Begrüßungsabend — Eine ernste Weihestunde — Eine große Familienfeier

Vom hohen Turme des gewaltigen St. Patroklus weht, sonnenbeschienen, die gelb-weiße Kirchenfahne. Am Hauptbahnhof steht willkommen heißend ein schmucker Ehrenbogen, grüngeschmückt und mit Fähnchen verziert. Ein Festtag in Soest: 100jährige Jubelfeier der katholischen Bürgergesellschaft „Erholung" Soest. Mit dem Ehrentage des Soester Vereins verbunden ist die Hauptversammlung des Verbandes „Omnes unum", in dem die katholischen Geselligkeitsvereine zusammengeschlossen sind.

Der Begrüßungsabend.

Der Soester Verein hatte anläßlich des Jubelfestes seine Mitglieder und Angehörigen und die auswärtigen zahlreichen Gäste am Samstag abend zum Vereinsheim Gruß geladen, um hier einige frohe Stunden gemeinsam zu verleben Nach einigen Konzertstücken hielt der 2. Vorsitzende, Herr Apotheker Pickel, die Begrüßungsansprache. Durch den Vorstand des Vereins und der Verbandsleitung des „Omnes unum" sei es gelungen, die Jubelfeier des Soester Vereins mit der Verbandstagung zu begehen, wodurch der Veranstaltung ein besonderes Gepräge gegeben wäre. Zahlreich sei man zusammengekommen, um trotz der Schwere der Zeit ein schlichtes und würdiges Fest zu feiern. Redner begrüßte besonders den Vorsitzenden des Verbandes „Omnes unum", Herrn Rechtsanwalt Custodis-Köln, die Vertreter von Saarbrücken, Coblenz, Essen, Bonn, Dortmund und verschiedenen anderen Städten vom Rhein, Ruhr und Mosel. Rheinland und Westfalen wären zusammen gekommen, um ein frohes Fest zu feiern. Nach dem gemeinsam gesungenen Verbandsliede sang der Domchor unter Leitung von Herrn W. Osterwinter die Chöre „Soester Liebeslied" und „Es wehte von der Linde", beide von Herrn W. Kruse vertont. Sodann ergriff Herr Rektor Hofftnecht das Wort zu seinem Vortrag: „Das schöne Soest, das kleine westfälische Köln". Er rezitierte Dichterworte, in denen die Schönheiten der Ehrenreichen besungen und gepriesen werden, um dann in oft recht launiger Weise die Richtigkeit des Wortes „Soest, das kleine westfälische Köln" darzulegen. Er führte Straßenbezeichnungen an, die auf die Verbindung Soest—Köln hinweisen, zählte eine Reihe Bischöfe auf die sich in früheren Jahren für Soest stark interessiert hätten, führte die Aehnlichkeit zwischen Marie zur Wiese und Kölner Dom an, erinnerte an die verschiedensten Altäre und nicht mehr vorhandenen Kapellen in Soest, die alle die Verbundenheit der Städte deutlich zeigten. Schließlich noch der große Zeuge Albertus Magnus, der in Soest gelebt und segensreich gewirkt habe, ein Mann und Geist, der alle eine. Darum wolle man sich wieder zusammenschließen wie es in der alten Zeit gewesen sei. Herr Rechtsanwalt Custodis-Köln erwiderte mit echt rheinischem Humor. Wenn der Vorredner gesagt habe, Soest das kleine westfälische Köln, so könne man ja auch umgekehrt sagen, Köln, das große westfälische Soest. Er dankte für die herzliche Begrüßung und ließ den Soester Verein hoch leben.

Ein von der Kapelle Schmitt gespielte Volksliederkranz schraubte die schon recht lebhaft gewordene Stimmung noch höher. Vers für Vers des Liederkranzes wurde kräftig mitgesungen. Fräulein Leni Klammer trug vor dem Soestreigen einen dem Reigen angepaßten Prolog wirkungsvoll vor. Der Soestreigen selbst wurde von den Damen sehr nett aufgeführt. Bilder vom Patroklidom und Rathaus, Glaube und Bürgersinn, waren in dem Reigen als Symbole des Vereins eingeflochten. Fräulein Grote, die den Reigen einstudiert hatte, wurde ein Blumenstrauß überreicht. Die Damen des Soester Vereins überreichten der „Erholung" mit sinnvollen Worten eine Tischstandarte mit der Bitte sie treu allezeit zu behüten. Der Vorsitzende, Herr Schulze, dankte für diese Aufmerksamkeit. Das Banner solle immer das Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls sein. Im Verlauf des Programms sang der Kirchenchor noch die Barcarole „Am Möhnesee" und das Pumpernickel-Lied. Das Pumpernickel-Lied, ebenfalls von Herrn Kruse vertont, mußte bei dem nicht endenwollenden Beifall, der dem Chor und Herrn Kruse gezollt wurde, wiederholt werden Mit seinen vortrefflichen Darbietungen erntete der Chor unter der vorzüglichen Leitung seine Dirigenten Osterwinter starken Beifall. Der gemischte Chor verfügt über ausgezichnetes Stimmenmaterial, das er auch am Sonntag beim Levitenhochamt durch den Vortrag „Missa in honorem" unter Beweis stellte.

Der Begrüßungsabend, der in schönster Harmonie und Geselligkeit verlief, war für die Feierlichkeiten des Jubelvereins ein hübscher Anfang und den Anwesenden ein fröhlicher Abend in gemütlichem Kreise.

Die Feierstunde im Blauen Saal.

Nach dem feierlichen Levitenhochamt im Patroklidom, in dem Pater Romanus über die Aufgaben der katholischen Bürgergesellschaftsvereine predigte, fand morgens um 11 Uhr im Blauen Saale eine Feierstunde statt. Nach einem Klavierquartett sprach Herr Josef Topp einen sinnvollen Prolog. Der 1. Vorsitzende des Vereins. Herr Lehrer Schulze, sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Zeiten gewiß schwer seien und allen sicher nicht der Sinn danach stehe, frohe Feste zu feiern. Aber den 100. Geburtstag der Gesellschaft „Erholung" Soest könne man nicht vorübergehen lassen, ohne mit Dankbarkeit zurückzublicken und mit fester Zuversicht hineinzuschauen in die Zukunft. Er begrüßte sodann Herrn Propst Drehmann als Vertreter der Patrokligemeinde, bei dem der Verein die beste Unterstützung zur Vorbereitung der Feier gefunden habe, ferner das Oberhaupt der Stadt Soest, den in der Bürgerschaft so geschätzten Herrn Bürgermeister Kleim, Pater Romanus, die Vertreter der katholischen Vereine, den Kirchenchor und seinen Dirigenten. Das alles beweise, welch schöne Zusammenarbeit in Soest zwischen dem Verein „Erholung" und den katholischen Vereinen herrsche. Besonders herzlich begrüßte er die Mitglieder, die dem Verein die Treue gehalten hätten, der trotz der Schwere der Zeit an Mitgliedern noch zugenommen habe. Weiter begrüßte der Vorsitzende Herrn Propst Preising aus Gelsenkirchen, der lange Zeit in Soest gewirkt habe, dann den alten Herrn Barella, der für die „Erholung" lebe und sterbe. Leider sei der Ehrenvorsitzende, Herr Josef Prinz, vor einiger Zeit gestorben. Sein Wunsch, am Jubelfeste der „Erholung", der er 20 Jahre als Vorsitzender angehört habe, teilzunehmen, sei nicht mehr erfüllt worden. Worte der Begrüßung richtete er an die Vertreter des Verbandes „Omnes unum", insbesondere an den Herrn Verbandsvorsitzenden Custodis. Sie alle seien herzlich aufgenommen im alten, ehenreichen Soest. Redner ging dann kurz auf die Vereinsgeschichte ein. 100 Jahre sei eine lange Zeit, die Menschenkindern nur als eine besondere Gabe Gottes verliehen werde. Acht Männer hätten in Soest das Reis gepflanzt, das, gehegt und gepflegt, nun ein starker Baum geworden wäre. Der 100. Geburtstag solle den Verein aber nicht altersschwach finden, man wolle sich der Vorfahren würdig zeigen.

Die Festrede hielt Herr Dr. Hoeber, der Hauptschriftleiter der „Kölnischen Volkszeitung". Er schilderte anfangs seiner Ausführungen die Reaktionen und Restaurationen, die dazu geführt hätten, daß sich in Deutschland katholische Bürger in Vereinen zusammengeschlossen hätten. Es habe sich in damaliger Zeit um einen harten Kampf zwischen Staat und Kirche gehandelt, bei dem es um die Lebensbedingungen der katholischen Kirche gegangen sei. Gegen die Unterdrückung des katholischen Volksteils habe dann eine großzügige und planmäßige Abwehr eingesetzt. In Vereinen, zuerst in Augsburg, München, Regensburg usw., habe man sich fest zusammengeschlossen und schon bald Ansehen gefunden. Die kulturelle Bedeutung dieser Vereine für das öffentliche Leben sei bald erkannt worden. In den schwersten Zeiten hätten sich dann Tausende von Männern erhoben, die Einheit und Gleichheit für alle verlangt hätten. Der so einmal entzündete Geist sei geblieben. Redner geht dann näher auf die Ziele der Vereine ein, die schon in ihren Anfängen bekannte Persönlichkeiten zu Vorträgen herangezogen hätten, vorzügliche Arbeit sei aber auch auf sozialem Gebiete geleistet worden. Insbesondere der tüchtige, gesunde Mittelstand sei es gewesen, der sich in diesen Vereinen zusammengefunden habe, um sich als Bürger einer Stadt ein Stelldichein zu geben, um sich zu unterhalten und zu erholen. Bibliotheken seien eingerichtet worden, Familien- und Gesellschaftskultur seien gehegt und gepflegt worden. Der Kulturkampf habe die Vereine dann auf neue Aufgaben hingewiesen. In Soest sei im Jahre 1870 der Ruf „Für Wahrheit, Freiheit und Recht" geprägt worden.

Die Schar der im Verbande „Omnes unum" erfaßten Mitglieder sei heute eine stattliche geworden. Nun gelte es aber, die Jugend mit Verständnis zu erfüllen für die Aufgaben der Geselligkeitsvereine. Die Jugend müsse die Tradition annehmen und sie verwirklichen. Redner sagt zum Schluß, daß das Wort „Omnes unum" künden solle, daß man im Glauben und in der Liebe einig sein wolle. Dieses Wort solle de Vereinigung die Kraft geben, daß sie innerlich und äußerlich weiter blühe, wachse und gedeih für Kirche, Volk und Vaterland.

Herr Propst Drehmann überbrachte die Glückwünsche der Patrokligemeinde und den Dank für die von dem Verein für die Gemeinde geleistete Arbeit. Er ging dann auf die Tätigkeit des Vereins in früheren Jahren ein, wo er Wahlarbeit geleistet habe. Im Kulturkampf sei er karitativ sehr tätig gewesen. Mit dem Dank an den Verein verband Herr Propst Drehmann den Wunsch, daß er weiterhin blühen, wachsen und gedeihen möge zum Besten des Vaterlandes, der Kirche und der Gemeinde.

Herr Bürgermeister Kleim überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung und gesamten Bürgerschaft. Jeder Gast sei in Soest gern gesehen, wisse man doch bei dem sich jetzt immer noch steigernden Fremdenverkehr, daß man sich in Soest recht wohl fühle. Er wünsche, daß die Stadt in den anwesenden Gästen neue Freunde finde. Der Tagung wünschte er einen erfolgreichen Verlauf. Fortfahrend sagte Redner, daß es schon wertvolle Ziele sein müßten, die den Bestand einer Gesellschaft über 100 Jahre gesichert hätten. Heute sei die entscheidende Frage, ob das Bürgertum den extremen Strömungen nicht erliegen werde. Dabei entscheidend sei nicht die Lebensform, sondern der Lebensinhalt. Das werde auch sicherlich der Wahlspruch der Gesellschaft „Erholung" sein. Alle Stände seien in der Gesellschaft verteten und bildeten eine Schicksalsgemeinschaft. Darum sei es berechtigt „Omnes unum" als Wahlspruch zu wählen. Der Verein solle diesem schönen Wahlspruch die Treue halten und ihn übertragen als Gesellschaft und als Einzelmensch ins Leben. Der Bürgermeister wünscht dem Verein ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen und innere Befriedigung. Dann werde der Verein die Bedeutung behalten, die er 100 Jahre in Soest gehabt habe. Ein herzliches Glück auf ad multos annos omnes unum!

Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Custodis, Köln, dankt sichtlich gerührt Herrn Bürgermeister Kleim für seine Worte, die er als unübertrefflich bezeichnet. Dem Jubelverein sagt Redner, daß der Verband ihn verehre als älteste Keimzelle des Verbandes. Er übermittelt ihm die Glückwünsche des Erzbischofs Dr. Schulte-Köln.

Von den Vereinen Dortmund, Brühl und Koblenz werden dem Jubelverein Bilder überreicht, der Kölner Verein übergibt eine Bowle.

Herr Schulze dankt allen für die Glückwünsche und Jubiläumsgaben, die eine freudige Ueberraschung gewesen seien. Herzlichen Dank richtet er dem Chor und seinem Leiter aus. Zum Schluß verliest er noch eingegangene Glückwunschtelegramme, u. a. von dem Erzbischof von Paderborn, Landrat Freiherrn von Werthern-Michels, Propst Münstermann-Werl, den in Soest tätig gewesenen Pfarrern Gabriel, Jürgensmeier und Wiehoff.

Mit einem Chor und Klavierquartett wurde die Feierstunde beendet.

Es folgte ihr ein gemeinsames Mittagessen im Vereinsheim Gruß. Nachmittags fand sodann die Generalversammlung des Verbandes „Omnes unum" statt, über die wir noch besonders berichten werden.

Die Festfeier auf dem Schützenhof

vereinigte am Sonntag abend noch einmal die große Schar der Mitglieder der Erholung, die Angehörigen und Gäste. Schon bald war der festlich ausgeschmückte Saal voll besetzt. Die Musik konzertierte und bei Sang und Klang war die große Familie „Erholung" eingefangen von herzlicher Stimmung und heiterer Fröhlichkeit. In seiner Ansprache gedachte Herr Rektor Stakemeier der Morgenfeiern mit ihrem erhebenden Verlauf, um dann in launigen Worten zu der abendlichen, geselligen Veranstaltung zu kommen und für sie zu begeistern. Von diesen ermunternden Worten erfaßt, zog denn auch bald eine Urgemütlichkeit in den Saal, die bis zum Schluß anhielt. Trotzdem die Gäste am Nachmittag ausgedehnte Wanderungen durch die Straßen gemacht hatten u. sicherlich vom Schauen des vielen Schönen, das Soest bietet, ermüdet waren, ließen sie es sich nicht nehmen, mit jugendlicher Frische die Soester Mädel u. Frauen beim Tanz zu schwingen. Und bei der Fackelpolonaise sah man einen langen Zug frohbewegter Menschen durch den Schützenhofsaal den Takten der Musik folgen. —

Das neue Jahrhundert für die katholische Bürgergesellschaft Erholung Soest ist angebrochen. In festlichen Stunden hat man des Vergangenen gedacht. Das neue Jahrhundert beginnt in einer schweren, verantwortungsreichen, stark bewegten Zeit. Mit den Kräften reicher Erfahrung aus der Vergangenheit, mit dem Vorbilde der Männer der Tradition und dem festen Willen der Führer der Gegenwart wird die Gesellschaft Erholung getreu des Wahlspruches „Omnes unum" die Gegenwart zu gewinnen wissen. Und mit Herrn Bürgermeister Kleim möchten wir dem Jubelverein zurufen: „Ad multos annos omnes unum!"

—m—

Nachuntersuchung von Krüppeln

Am Mittwoch, dem 22. Juni ds. Js., findet, wie in den Vorjahren, und zwar in Soest im alten Waisenhause, Waisenhausstraße Nr. 11, in Werl in der Overbergschule, durch den Landeskrüppelarzt der Provinz Westfalen, Herrn Landesmedizinalrat Dr. Lintel-Höping aus Münster, eine allgemeine Nachuntersuchung von Krüppeln u. der Verkrüppelungsgefahr ausgesetzten Personen statt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt gleichzeitig eine kostenlose Beratung und Nachuntersuchung auch solcher Krüppel, die der Fürsorgestelle bisher nicht bekannt geworden sind u. keine besondere Aufforderung erhalten haben. Nicht geladene Krüppel können in Soest von 11 Uhr und in Werl von 16 Uhr ab vorgelassen werden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 18. Juni. Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen hielt am 15. 6. ihre Monatsversammlung ab. Der Versammlung ging die nachträgliche Muttertagsfeier und Mutterehrung voraus. Der Vorsitzende gedachte in schlichten Worten der deutschen Mutter und schilderte sie als Erzieherin des Kindes, als den Magnet des Hauses und als die Trägerin des gesunden Volksstaates. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit hatte die Ortsgruppe die Mütter mit Kaffee und Kuchen bewirtet. — Aus der Tagesordnung ist noch zu erwähnen, daß Frau Eickel-Sassendorf als Vertreterin zum Verbandstag in Schwerte gewählt wurde. Frau Brinkmann-Lohne übernahm das Amt als Beisitzerin. — Die Ortsgruppe wurde in 3 Bezirke eingeteilt. Zum Schluß wurden nochmals Aufgaben und Richtlinien des Bundes erörtert und besprochen. Ferner sei noch erwähnt der in dieser Versammlung erstattete Bericht von der Tagung des Reichsbundes in Köln (im Jahre 1931). Die Beteiligten sämtlicher Vertreter der weltlichen und kirchlichen Behörden des In- und teilweise auch des Auslandes hat gezeigt, ein wie großes Interesse dem Bunde entgegengebracht wird und wie gern man bereit ist, den kinderreichen Familien das schwere Los zu erleichtern.

Hovestadt, 20. Juni. Am Samstag morgen fuhr Herr S. aus Herzfeld mit einem Personenwagen den vorschriftsmäßig fahrenden Haudereibesitzer H. in die Flanke. Da beide ein geringes Tempo fuhren, lief der Unfall mit geringem Sachschaden ab. Die Schuldfrage muß geklärt werden.

Werl, 20. Juni. **Beachtenswerte Auszeichnungen** konnte die Friseur-Fachabteilung der städt. Berufsschule für ausgestellte Lehrlingsarbeiten auf der diesjährigen **Ausstellung des gesamten Westf. Provinzial-Verbandes Deutscher Friseure am 12. bis 13. Juni in Siegen** erringen. Die Namen der Preisträger sind Willy Becker beim Lehrmeister Hrch. Kiko, Franz Gillhaus beim Lehrmeister Herm. Metzger und Georg Lux, Sohn des Strafanstaltinspektor hier, beim Lehrmeister Georg Westerhoff in Westönnen. — Wir gratulieren!

Werl, 18. Juni. **Auslobung!** Drei Reichsmark zahlt der Magistrat für jede Anzeige einer Verunreinigung einer öffentlichen Straße, eines Platzes oder Weges durch Wegwerfen von Unrat, Abladen von Schutt an anderen Stellen als den bestimmten, einer Beschädigung von städtischen Bepflanzungen und Anlagen einschließlich des Kurgartens, wenn die Anzeige zu der Bestrafung des Täters führt. Bei Anzeigen mehrerer Personen gegen denselben Täter verteilt der Magistrat die Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges.

Lippstadt, 18. Juni. **Ehrenvolle Ernennung.** Der Landrat des Kreises Lippstadt, Herr Freiherr Dr. jur Raitz von Frentz, ist zum stellvertretenden Mitglied des Preußischen Staatsrates ernannt worden, nachdem der bisherige Inhaber dieser Stelle, Herr Gutsbesitzer Humann (Neuenkirchen), infolge seiner Wahl zum Abgeordneten des Preußischen Landtags sein Amt niedergelegt hatte.

Das westdeutsche Handwerk im Monat Mai 1932

Von der Handwerkskammer wird folgender Bericht herausgegeben:

Die in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten sich alljährlich erneuernde Frühjahrsaison hat, wie auch die Berichte der Landesarbeitsämter bestätigen, eine der Krisenzeit entsprechende Belebung hervorgerufen. Naturgemäß hat sich diese Bewegung auf gewisse Saisongewerbe beschränkt, ohne daß sich zurzeit übersehen läßt, welche weiteren Auswirkungen sie mit sich bringt. Nach den bisherigen Erfahrungen kann jedoch angenommen werden, daß die während der Berichtszeit zu beobachtende Belebung nur von kurzer Dauer ist. Bezeichnend für die gegenwärtige Lage ist die bedauerliche Tatsache, daß das Bauhauptgewerbe an der Aufwärtsbewegung auf dem Arbeitsmarkt keinen Anteil hatte und daß ein großer Teil der wenigen Aufträge trotz aller gegnerischen Maßnahmen der Schwarzarbeit zufällt. Die Baunebengewerbe sind durch die katastrophale Lage des Baumarktes ausschließlich auf Reparaturarbeiten angewiesen. Heute kann festgestellt werden, daß die große Hoffnung, die das Handwerk auf die Umzugszeit gesetzt hatte, nur zum geringen Teil in Erfüllung gegangen ist. Das gilt für das Maler-, Installateur-, Elektriker- und Dachdeckerhandwerk.

Die Lage im holz- und metallverarbeitenden Gewerbe hat sich im Vergleich zu den Vormonaten nicht geändert.

Die verhältnismäßig günstigste Beschäftigungslage weist zurzeit noch das Bekleidungsgewerbe auf. Aber auch hier ist die Frühjahrssaison seit den letzten Wochen wieder abgeflaut. Das Schuhmacher- und Friseurhandwerk sind nur ungenügend beschäftigt.

Ueber einen starken Umsatzrückgang klagt das Lebensmittelgewerbe. Die warme Witterung und das Nachlassen der Kaufkraft haben den Konsum in der Berichtszeit weiter eingeengt. Dabei ist die Preisspanne sowohl im Bäcker- wie auch im Metzgerhandwerk stark zurückgegangen.

8. Westfälische Gastwirtsmesse

In der Zeit **vom 3. — 11. September d. J.** findet in **Münster** als äußerer Rahmen für die großen Reichstagungen des Deutschen Gastwirtsverbandes und des Bundes der Saal- und Konzertlokal-Inhaber Deutschlands, die sich zum ersten Male in Münster zur gemeinsamen Tagung verbinden, die

8. Westfälische Gastwirtsmesse

statt. In Anbetracht der Tatsache, daß die bei den großen Reichstagungen des Deutschen Gastwirtstages und des Deutschen Saalbesitzertages zahlreiche Wirte und Saalbesitzer aus allen Gauen Deutschlands nach Münster bringen werden wird zahlreichere Aussteller als sonst veranlassen in diesem Jahre die 8. Westfälische Gastwirtsmesse zu beschicken. Dadurch wird die **8. Westfälische Gastwirtsmesse zu der bedeutsamsten Fachmesse Westdeutschlands.** Sie bietet eine volkswirtschaftliche Schau allen Industrien und Gewerben die im Gastwirtsgewerbe einen guten und treuen Kunden gefunden haben. Für den Laien offenbart sich hier die hohe bedeutsame wirtschaftliche Verpflechtung des Gaststätten-Gewerbes mit der deutschen Industrie und dem deutschen Wirtschaftsleben überhaupt.

Da mit der eigentlichen Fachmesse noch eine Kochkunst-Ausstellung verbunden werden soll, dürfte die diesjährige westfälische Gastwirtsmesse weit über Westfalens Grenzen hinaus Beachtung finden.

Soziale Einrichtung des Westfälischen Wirtegewerbes

Der Provinzial Wirte-Verband von Westfalen hat durch Beschluß seiner letzten Delegierten Versammlung seine im Jahre 1897 gegründete Sterbekasse umgestellt und hat die der Sterbekasse angehörigen Mitglieder bei der bekannten und gut fundierten Nürnberger Lebensversicherungsbank rückversichert, mit einem Sterbegeld von RM 1800,— Die westfälische Wirtesterbekasse hat seit ihrem Bestehen mehr als 3 Millionen Mark an Sterbegeld ausbezahlt. Dank der vorsichtigen Kassenführung ist es gelungen, diese Kasse über die Inflation hinweg zu erhalten, sodaß heute die Sterbekasse über ein Vermögen von RM 100.000.— verfügt. Durch die abgeschlossene Rückversicherung, die durch Direktor Röttger-Dortmund, von der Nürnberger-Lebensversicherungs-Bank getätigt wurde, ist diese soziale Einrichtung eines mittelständischen Gewerbes gegen alle Wirtschaftsstürme gesichert worden.

Sparsam.... billig.....

Dr Thompson's Eihwanpulver

für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!

Paket jetzt nur 24 Pfennig!



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket nur 44 Pfg.

Turnen, Spiel, Sport

Alte Herren SS Soest — Alte Herren „Ritterbrauerei" Dortmund

Gestern hatten die Alten Herren von SS Soest die Alten Herren von der Ritterbrauerei Dortmund verpflichtet. Die Dortmunder runden Bierfäßchen konnten im Fußball gegen die Soester nicht landen und mußten sich 6:1 schlagen lassen.

Bekanntmachung

Am Sonnabend, den 25. Juni 1932 in der Zeit von 11,30 bis 13,30 Uhr wird durch den Schützenverein Hattropholsen-Dörmen nach der in der Weide des Landwirts Heinrich Schulze zu Hattropholsen befindlichen Vogelstange geschossen.

Das Schußfeld ist durch rote Fahnen oder vorgeschobene Posten kenntlich gemacht.

Soest, den 16. Juni 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik — **Lage** — Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie — Lehrpläne — anfordern

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(23. Fortsetzung.)

Nach dem Essen führte man ihn herum und zeigte ihm, was geschafft worden war. Hermann war voll Bewunderung. Wahrlich, die Bewohner des Drei-Eichen-Hofes waren fleißig und unverdrossen wie die Bienen.

„Nächstes Jahr wird ganz Berlin mit Frühgemüse vom „Drei-Eichen-Hof beliefert," sagte Hans Berghoff lustig.

Ernteseen.

Es ist, als ob die während der Ernte durch die viele Arbeit zurückgedämmte Lebensfreude mit einem Male ausbräche und sich Luft verschaffe.

Die Gesichter sind festtäglich. Alle strahlen freundlich, und das ganze Dorf ist eine einzige Harmonie.

Früh ist Erntegottesdienst.

Alle Bewohner des Drei-Eichen-Hofes, ausgenommen das junge Paar, wandern zur Kirche, deren Altar festlich geschmückt ist. Der Pfarrer hält eine einfache, klare Rede. Sie ist ein Dank an den Höchsten für das Gegebene.

Nach dem Gottesdienst geht es wieder heim, nachdem man sich den Erntefestzug angesehen hat.

Aus Berlin ist inzwischen Dr. Koch gekommen.

Hans Berghoff hatte ihm Nachricht und einen heimlichen Wink gegeben, zum Erntefest nach Postelwitz zu kommen. Er wird von den Mädchen herzlich begrüßt und zum Erntetanz eingeladen.

Die anfängliche Verlegenheit des Rechtsanwalts verschwindet bald. Er bedauert nur, daß er Helga nicht zum Tanze führen kann. Aber er läßt es sich nicht anmerken.

Frau Else hat, assistiert von ihrem Gatten, ein wundervolles Mittagessen hergerichtet.

Anita neckt Hans Berghoff: „Ist Ihnen noch ein Glas Buttermilch gefällig? Das würde wundervoll zu dem Kompott und dem darauffolgenden Bier passen."

„Bier!" sagte plötzlich Hans Berghoff entsetzt. „Du lieber Himmel, daran habe ich gar nicht gedacht. Bier . . . und das viele Kompott! Da muß ich fix noch einen Kloß essen. Meine Gnädigste, würden Sie mir noch einen herüberreichen?"

Anita lächelt und tut es. Dann legt sie ihm auch noch ein großes Stück Fleisch auf den Teller.

„Um Gottes willen!" stöhnt Hans, als er den beladenen Teller ansieht. „Fräulein Anita, Sie bringen mich um meine schlanke Linie."

„Ach was, ich spanne Sie morgen wieder tüchtig an, da geht alles wieder herunter. Uebrigens wird vollschlank wieder Mode, mein Herr."

„Recht nett. Ich glaube, Fräulein Anita, Sie müßten vollschlank recht nett aussehen."

„Essen Sie und machen Sie keine Komplimente. So ein Erntefest ist eine Strapaze, da geht's die ganze Nacht durch."

Nun fällt Vater Christian ein und zwinkert mit den Augen, als er sagt: „Herr Berghoff, aber es gehört zum guten Ton, daß jeder bis spätestens acht Uhr einen kleinen . . Spitz hat."

„Einen Spitz, Vater Christian? Ein Spitz, der geht noch manchmal erwischt man aber einen anständigen Affen. Wenn ich den Teller leer habe, dann möchte ich den Bierhahn kennen lernen, der mir einen Affen andreht!"

Und er legt los.

Es dauert nicht lange, dann ist alles verschwunden.

„Gott segne Ihren guten Appetit, Herr Berghoff!" sagte Anita.

„Und Ihre gute Laune. Uebrigens, was für Tänze spielt hier die Musik? Ist die Staatsoper verpflichtet worden?"

„Tänze! Ja, Herr Berghoff, hier wird noch getanzt. Hier gibt's keine Slowfox, bei denen Sie schlafen können, hier heißt's sich drehen. Hier gibt's noch den Walzer. Können Sie denn überhaupt Walzer tanzen?"

„Es wird schon gehen. Wievielmal erlauben Sie mir denn, daß ich Sie ungestraft auf die Füßchen treten darf?"

„Ich bin nicht empfindlich, nur hoffe ich nicht, daß Sie, wie einmal ein Tanzherr von mir, beharrlich auf meinen Füßen tanzen. Auf die Dauer ist das sehr unangenehm."

„Mir ist's mal so ähnlich auf der Eisenbahn gegangen. Mein Geld war alle, und ich mußte letzte Klasse fahren. Gerappelt voll. Steht neben mir ein Mann in meinem Alter. Ich sage zu ihm: „Tag, Herr Müller. Wie ich gehört habe, wollen Sie sich selbständig machen?" Guckt mich der Herr hochmütig an und sagt: „Was wollen Sie? Ich kenne Sie nicht, und im übrigen, ich habe ein Geschäft und stehe schon seit drei Jahren auf eigenen Füßen."

„Und . . . die Pointe?"

„Ich habe gesagt: Das stimmt nicht, verehrter Herr. Sein der letzten Station stehen Sie auf meinen Füßen. Da hat der ganze Wagen gelacht, und wir haben uns dann ganz nett unterhalten."

Anita erhebt sich.

„Die Pflicht ruft. Ich würde gern noch Ihren Märchen aus Tausend und eine Nacht lauschen, aber der Tisch muß abgeräumt werden."

Sie nimmt ihm den Teller weg und deutet auf einen Fleck im Tischtuch.

„Natürlich, das große Kind hat wieder gekleckert. Morgen gibt's ein Lätzchen."

„Gut!" entgegnet der Maler todernst. „Aber da müssen Sie mich auch füttern, und ich sage Mama zu Ihnen."

Anita wird wieder rot und muß sich geschlagen bekennen. Sie droht mit dem Finger.

„Maler, Maler . . . immer das letzte Wort! Wehe, dreimal wehe der Frau, die Hans Berghoff bekommt. Das ist die letzte Stufe vor der Hölle."

„Ganz bestimmt," sagt der Maler vergnügt und lacht Anita an. Dann wendet er sich Dr. Koch zu.

„Nun, Doktorchen, was sagen Sie zu den haus-, garten- und feldwirtschaftlichen Talenten der Damen? Knorke, was? Das gibt's nicht alle Tage. Die sind für das Büro verdorben, da gibt's kein Zurück mehr. Wären auch schön dumm, wieder über Akten zu brüten. Fall Meyer gegen Nimmersatt, Alimentenklage, preußisches Landrecht, Schadenersatz. Was weiß ich!"

Dr. Koch muß lachen.

„Sie haben ein glückliches Naturell, lieber Berghoff! Auf alle Fälle freue ich mich darüber, daß ich heute hierher gekommen bin und die Aussicht auf einen recht netten Tag habe. Es ist, das muß der voreingenommenste Großstadtmensch zugeben, ganz reizend und idyllisch hier. Man merkt erst einmal, was uns in Berlin fehlt."

„Stimmt, Doktor. Ihnen fehlt, wie den meisten in Berlin, daß Sie einmal richtig ausspannen und für sich leben. Sie leben doch im Grunde genommen recht wenig für sich. Immer sind es anderer Leute Angelegenheiten, die Sie vielleicht bis in die Träume verfolgen. Hier gibt's Arbeit und einen wundervollen Frieden."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Fragen der rheinischen Landwirtschaft

In Verbindung mit der Mitgliederversammlung des IX. Rheinischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages fand eine Vorbesprechung mit der Presse über den Stand des rheinischen Genossenschaftswesens im Rahmen der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaftsbewegung statt.

Freiherr von Lüninck,

der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, sprach einleitend von der Arbeit und den Aufgaben des ganzen ländlichen Volkstums, die erstens auf wirtschafts- und handelspolitischem Gebiet schweben und zweitens auf Selbsthilfe und eigenorganisatorische Arbeit gerichtet seien. Der Erfolg dieser zielbewußten und unermüdlichen Selbsthilfearbeiten sei in den letzten Jahren außerordentlich groß gewesen. Ihnen sei es zu danken, daß bei der Verschlechterung der Produktionsbedingungen die Landwirtschaft nicht völlig zum Erliegen gekommen sei. Wichtigster Beweis dieser Selbstbehauptung sei die Tatsache, daß die ländliche Wirtschaft ihre Erzeugnisse zu Preisen auf den Markt bringen mußte, die 20 Prozent unter Vorkriegspreisen lagen, auf der anderen Seite aber die Aufwendungen für die Produktionsmittel durchschnittlich 20 Prozent höher waren. Dem Geschäftsprinzip des Gesamtkonzerns (vorsichtige Fortentwicklung aus eigener Kraft, äußerste Sparsamkeit im Kleinen und große Zurückhaltung bei Inanspruchnahme und Weitergabe von Krediten) sei es zu verdanken, daß

die schwere Wirtschafts- und Geldkrise der letzten Jahre verhältnismäßig sehr gut überstanden

worden sei und daß große Aufgaben (Ausbau des Molkereiwesens im Höhengebiet, Ausbau des Absatzes von Obst, Gemüse, Frühkartoffeln usw.) in Angriff genommen werden konnten. Nach Ueberwindung überaus schwerer wirtschaftlicher Notzeiten stehe der Verband auch heute finanziell durchaus unabhängig und wirtschaftlich selbständig da.

Die anschließende Diskussion gab Aufschluß über Fragen, die die Landwirtschaft besonders berühren. Eine vielversprechende Entwicklung hat

der Weinvertrieb

genommen. Die Zentrale kaufte in den letzten vier Monaten rund 200 Fuder auf, um den Winzern Bargeld zuzuführen. Bis heute wurden etwa 50 000 Flaschen zum Preise von 58 bis 85 Pfennig je Flasche abgesetzt. Auf dem Gebiete des

Gemüseabsatzes wird ein Marktgesetz angestrebt,

das unterbinden soll, daß neben den Genossenschaften Privatleute als Konkurrenten auftreten.

Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Freiherrn von Lüninck auf eine Anfrage eines Vertreters über den Stand der

Koloradokäfer-Gefahr.

Der Koloradokäfer dringt im Eilmarsch bis zu 200 Kilometer im Jahr auf die deutsche Grenze zu. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten vier bis fünf Jahre der Käfer die deutsche Westgrenze erreicht hat. Zurzeit ist er bereits bis zu den Anbaugebieten vorgedrungen, die schätzungsweise 100 Kilometer vom Saargebiet entfernt liegen. Möglichkeiten der Bekämpfung dieses Schädlings sind in Einzelfällen gegeben, aber nur bei radikalsten Ausrottungsverfahren. Tritt der Käfer in breiter Front auf, ist keine Rettung mehr vorhanden. Freiherr von Lüninck hat bei den Reichsstellen auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht und um Unterstützung gebeten.

Totschlag am eigenen Sohn

Urteil: Fünf Jahre Zuchthaus

Das Kölner Schwurgericht verurteilte den 51 Jahre alten Schreiner Karl Waßmann aus Radertal bei Köln wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren, ihm dabei mildernde Umstände versagend.

Der Angeklagte hatte seit Jahren Streit mit seinem 23jährigen Sohn, einem vorlauten Besserwisser, der sich möglichst vor jeder Arbeit drückte. Am 16. Januar 1932 kam es wieder zwischen Vater und Sohn zu einem Streit, wobei der Sohn auf seinen Vater einschlug und sich zur Wehr setzte, als dieser ihn züchtigen wollte. Die anderen Kinder brachten die Streitenden auseinander. Der Vater ging dann zu Bett, wachte aber dann gegen 3 Uhr auf, ging in den Keller, holte dort einen Revolver und schlich sich an das Bett des schlafenden Sohnes heran. Aus nächster Nähe jagte er seinem Sohn eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, die Tat sei so scheußlich, daß selbst das straflose Vorleben des Angeklagten bei der Strafbemessung nicht ins Gewicht fallen könne.

Köln. Gründung eines Luftschutzbeirates. Entsprechend dem Vorgehen anderer Städte wurde auch in Köln die Gründung eines Luftschutzbeirates vollzogen, der am 24. ds. Mts. erstmalig an die Oeffentlichkeit tritt. In einer vom Regierungspräsidenten anberaumten Pressebesprechung unterbreitete Polizeimajor Luther seine Gedankengänge über die Aufgaben und Ziele dieses zivilen Luftschutzes. Im Verlauf seiner Rede wandte er sich gegen die Aufbauschung der Wirkung neuer Giftgase, die in der Bevölkerung zu der Auffassung geführt habe, daß doch jeder Schutz zwecklos sei. Mit den Erfindungen auf chemischem Gebiet habe die Abwehr bisher Schritt gehalten. Unerläßlich sei aber, die Annäherung feindlicher Flieger so rechtzeitig anzukündigen, daß noch vor ihrem Eintreffen die notwendigen Schutzmaßnahmen getroffen werden könnten, etwa durch akustische Warnsignale, Glockengeläut, Sirenengeheul, Luftschallsender, Warnstreifen, die bestimmte Bezirke mit Motorrädern oder Fahrrädern abfahren usw. Hier liegt der Hauptaufgabenkreis des Luftschutzbeirates. Besondere Beachtung sei auch der Schaffung von Schutzräumen zuzuwenden, die splitter- und gassicher hergerichtet sein müssen. Zum Schluß wies Polizeimajor Huetter in seinem aufschlußreichen Referat auf den Neutralitätsgedanken des Luftschutzes hin, der in keiner Beziehung mit Wehrmachtfragen verquickt werden dürfe.

Koblenz. Sich unter den Zug geworfen. Ein Wanderbursche im Alter von 20—25 Jahren warf sich in Koblenz-Lützel vor den D-Zug 120 Köln-Koblenz. Er hatte das Herannahen des Zuges, der mit großer Geschwindigkeit den Ortsteil Lützel durchfährt, in einem Gebüsch abgewartet und sich im letzten Augenblick auf die Schienen geworfen. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Tote ist bisher nicht festgestellt, da weder Ausweispapiere noch sonstige Anhaltspunkte bei ihm zu finden waren. Auch Geld hatte er nicht bei sich.

Frankfurt a. M. Neue Bilderfälschungsgeschichte. Vor einiger Zeit lief hier ein Prozeß wegen eines Defregger-Bildes, das nach dem Saargebiet verkauft worden war. Der Verkäufer wurde wegen Betruges verurteilt, weil er das Geld nicht abgeführt hatte. Nun scheint diese Angelegenheit zum Ausgangspunkt einer weiteren Affäre zu werden, da sich herausgestellt hat, daß das nach Saarbrücken verkaufte Bild eine Fälschung war, während das Original nach Nürnberg verkauft wurde. Einer der Beteiligten hat bei der Staatsanwaltschaft ein Geständnis eingereicht. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Angelegenheit zu prüfen, insbesondere dahingehend, ob weitere Fälschungen im Saargebiet oder anderwärts vertrieben wurden. Eine Festnahme ist bereits erfolgt, weitere stehen bevor.

Worms. Dammrutsch auf einer Reichsbahnstrecke. Nachdem in der letzten Zeit wiederholt Dammrutsche der Strecke Worms-Pfeddersheim-Monsheim zu verzeichnen gewesen waren, ist jetzt ein neuer Dammrutsch auf einer Strecke von 15 Meter erfolgt. Der Rutsch erfolgte in dem Augenblick, als ein Personenzug die Stelle passierte. Glücklicherweise fuhr der Zug an der Unglücksstelle mit verminderter Geschwindigkeit, so daß kein Unglück durch den Dammrutsch hervorgerufen wurde. Der Eisenbahnverkehr mußte eingleisig durchgeführt werden.

Vom Niederrhein

800 Ballen Stroh in den Rhein gestürzt

Das Schiff legte sich quer

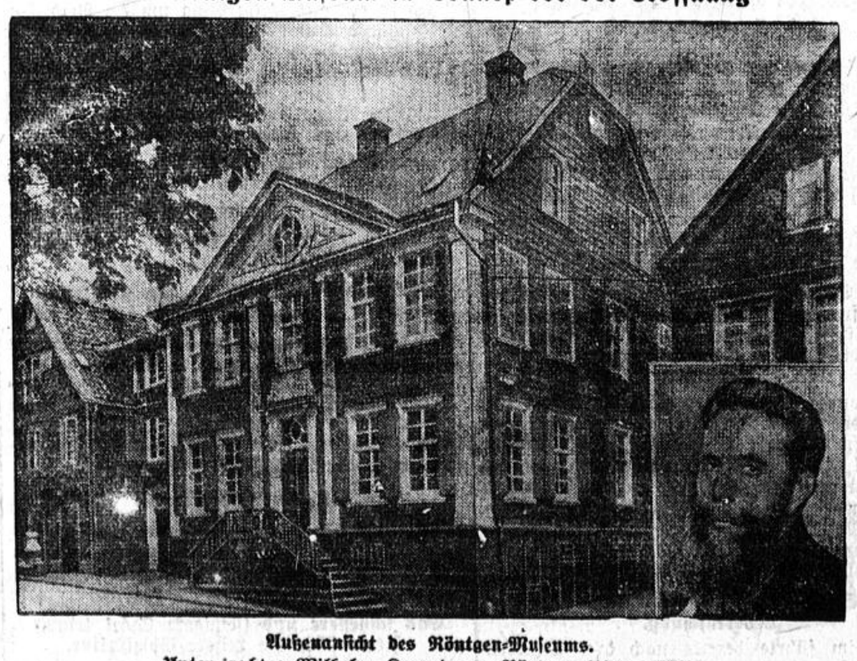
In der Höhe von Orsoy wurde ein Schleppkahn eines zu Berg fahrenden Schleppzuges durch die starke Strömung in der Nähe einer Krippe aus dem Schleppzug herausgedrückt, wobei das Seil zerriß. Das Schiff legte sich quer und die ganze Ladung, ca. 800 Ballen Stroh, ging über Bord. Das Schiff begann zu sinken, während die Ballen davonschwammen. Beinahe hätte es ein Unglück gegeben, da die Ballen gegen einen Fischerkahn antrieben und diesen umzustürzen drohten.

Düsseldorf. Der Sprung in den Tod gescheitert. Abends stürzte sich am Rathausufer von der unteren Rheinwerft ein 31jähriger Bauarbeiter in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Der Lebensmüde sprang jedoch zu kurz und schlug am Stromufer auf die Steine. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Theresienhospital gebracht werden.

Moers. Der Kreistag Moers hielt seine Haushaltsberatung ab. Landrat van Endert legte bei Erstattung des Verwaltungsberichts dar, wie auch im Kreise Moers die ungeheuerlichen Lasten der Wohlfahrts- und Erwerbslosenfürsorge, bedingt durch die Arbeitseinschränkung in der Wirtschaft des linken Niederrheins, die Verwaltung des ehedem wirtschaftlich vorbildlichen Kreises auf der Debitorenseite belasteten. Der Fehlbetrag von 2 458 000 Mark kann durch eine Steuererhöhung nicht beseitigt werden, sondern soll als durch Staatsbeihilfe einzubringen geführt werden. Der Kreistag nahm nach mehrstündiger Aussprache den Haushalt und die Kreisumlage in Höhe von 62,28 v. H. mit überwiegender Mehrheit gegen einige Stimmen der Rechten und der Kommunisten an.

Aachen. Ein Schmuggler angeschossen. Morgens stieß in der Nähe von Siegel ein Zollbeamter auf eine Schmugglerbande von etwa 30 Mann. Auf die Halterufe und Warnungsschüsse ergriffen die Schmuggler die Flucht. Ein gezielter Schuß des Beamten traf einen 23jährigen Mann aus Forst in den Rücken. Er wurde ins Krankenhaus gebracht; seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Mann hatte 30 Pfund Zucker bei sich, der von den anderen Schmugglern weggeschafft wurde.

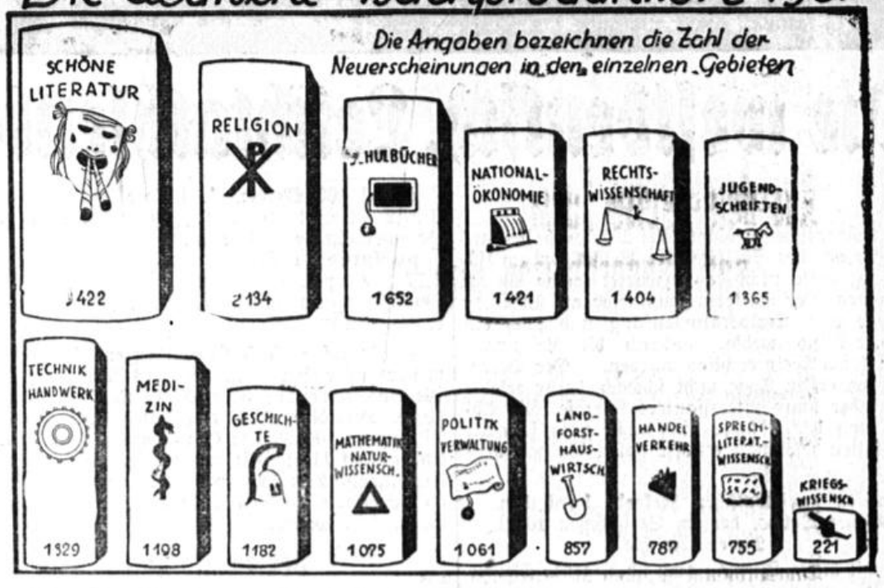
Das Röntgen-Museum in Lennep vor der Eröffnung



Außenansicht des Röntgen-Museums.
Unten rechts: Wilhelm Konrad von Röntgen (1845—1923).

Am 18. Juni wird in Lennep, der Geburtsstadt des genialen Physikers, ein Röntgenmuseum eingeweiht werden. Das Museum ist in einem alten Patrizierhaus untergebracht und enthält neben einer Reihe physikalischer Räume, in denen die Entwicklung der Röntgenologie dargestellt wird.

Die deutsche Buchproduktion 1931



Unser Schaubild zeigt, wie sich die Buchproduktion des Jahres 1931 auf die wichtigsten Fachgebiete verteilt. Trotz der furchtbaren Wirtschaftsnot ist die Gesamtproduktion gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich gesunken, ein Beweis dafür, daß das deutsche Geistesleben ebenso kräftig und schöpferisch geblieben ist, wie in den Zeiten des Wohlstandes.

Einigung im Ruhrbergbau

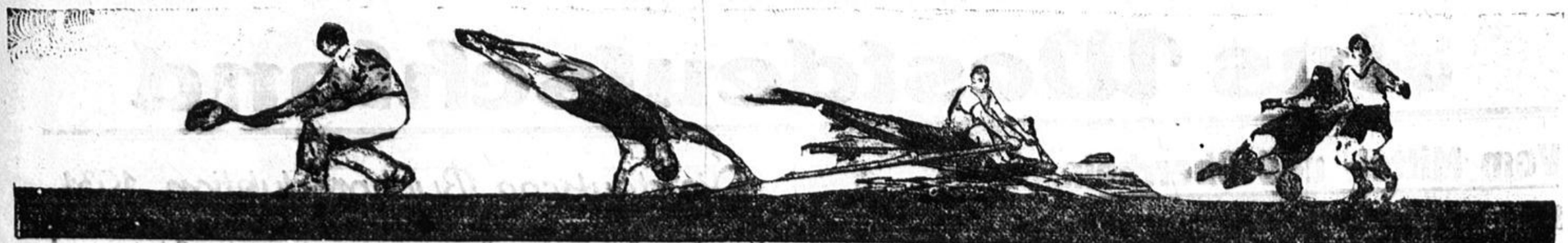
In der Lohn- und Manteltarifstreitigkeit im Ruhrbergbau haben in Berlin im Reichsarbeitsministerium nochmals Verhandlungen mit den beiderseitigen Tarifvertragsparteien stattgefunden. Die von Reichsarbeitsminister Schäffer persönlich geleiteten Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß die Tarifvertragsparteien die am 20. Mai 1932 gefällten Schiedssprüche über den Manteltarifvertrag und Lohnvertrag nunmehr angenommen und damit zum Vertrag erhoben haben.

Bergisches, Südwestfalen

Die Begründung des Urteils gegen Pforte

Im Prozeß gegen den Straßenbahngeneraldirektor Pforte in Hagen, der, wie berichtet, zu 15 Monaten Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe verurteilt wurde, wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, da der Angeklagte freizusprechen sei von der Anklage des Betruges und der Unterschlagung, denn es sei nicht erwiesen, daß Pforte die Beträge in seine Tasche gesteckt habe, um sich ein Vermögen anzusammeln. Freisprechung habe auch nach den Sachverständigengutachten hinsichtlich der Baukostenumbuchung erfolgen müssen. Bezüglich der Entnahmen aus dem Reichsbankkonto sei der Angeklagte nach § 311 zu verurteilen. Das Gericht hält nach der Beweisaufnahme von den unbelegten Abhebungen in Höhe von 228 000 Mark strafbare Abhebungen von rund 142 000 Mark für erwiesen. Der Angeklagte habe die Beträge über ein Konto laufen lassen, das unter der Bezeichnung A 2 figurierte, und das den Prüfern des Aufsichtsrats nicht ohne weiteres ersichtlich gewesen sei, zumal sie sich auch auf die Prüfung des Bücherrevisors verlassen hätten. Dieser habe in der Annahme, daß der Aufsichtsrat das Dispositionskonto prüfe, davon abgesehen. Hinsichtlich dieser Entnahmen und der Aktivierung der Forderungen der Straßenbahn an die Vorortbahn von denen der Angeklagte wußte, daß sie dubios waren, liegt eine gröbliche Verletzung der Forderungspflicht des Vorsitzenden der AG. vor. Bei dem Strafmaß sei zu berücksichtigen, daß der Angeklagte Beamter war und das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte und mehrere Jahre hindurch in großem Ausmaß Luxus und Aufwand mit öffentlichen Mitteln trieb. Strafmildernd trete die mangelhafte Kontrolle ins Gewicht. Unter Berücksichtigung dieser Umstände sei das Strafmaß von 15 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe angemessen.

Wuppertal. Ueberfall im Bahnabteil. In der Nacht kurz nach 24 Uhr meldete sich auf dem Bahnhof Wuppertal eine Reisende und gab an, sie sei von Köln kommend zwischen Wuppertal-Vohwinkel und Steinbeck von einem Mitreisenden in der zweiten Wagenklasse mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen worden. Die Reisende hatte eine klaffende Wunde am Kopfe und blutete stark. Der hinzugerufene Bahnarzt legte ihr einen Verband an, worauf sie sich in ihre Wohnung begeben konnte. Trotz der sofort aufgenommenen Nachforschungen konnte der Täter nicht mehr ermittelt werden. Nach Angabe der Verletzten ist ihr nichts geraubt worden. Das Motiv für die Tat ist demnach noch völlig unbekannt.



Die westdeutsch. Leichtathletik-Meisterschaften

Der erste Tag

der westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften auf der Anlage des SC. Schwarz-Weiß Essen am Uhlenkrug hatte nicht das erwartet schöne Wetter gefunden. Der Witterungsumschlag am Samstag brachte eine Temperatursenkung und auch ein leichter Wind wehte, wodurch die Leistungen aber kaum beeinträchtigt wurden. Der Besuch war am ersten Tage recht schwach, dafür erlebte man aber umso interessantere Kämpfe. Die Abwickelung der Kämpfe ging nicht ganz so glatt vonstatten wie man erhofft hatte. Es gab auch einen

neuen westdeutschen Rekord durch den Kölner Debus, der im Steinstoßen 10,59 Meter erreichte

und mit dieser Leistung auch überlegener Meister wurde.

In den Vor- und Zwischenläufen zum 200-Meter Endlauf qualifizierten sich in

Abwesenheit des Bochumers Borchmeyer, der wegen einer Magenverstimmung dem Start fernblieb,

von innen nach außen Buthe-Pieper, Schumacher, Hendrix und Küsters. Hendrix, Aachen, lief ein schönes Rennen und nahm schon Mitte der Kurve die Spitze, die er nicht mehr abgab. Buthe-Pieper ging noch 50 Meter vor dem Ziel an Küsters vorbei. Ueber 400 Meter gab es nur vier Vorläufe, deren zwei Erstplazierte sich für die Zwischenläufe qualifizierten. Durchweg blieben die favorisierten Läufer in Front und zwar Höke-Köln, Jachert-Elberfeld, Rose-Hamm und Bergmann-Duisburg. Einen spannenden Verlauf nahm

der 10 000-Meter-Lauf.

Hier bildete sich in Abwesenheit von Kilp bald eine Spitzengruppe mit Kelm-Hamm, Klus-Essen und Mölleken-Dinslaken. 3000 Meter wurden in 9:22,5 Min. zurückgelegt. Hier fiel Mölleken etwas ab und war bei 5000 Meter endgültig geschlagen. Kelm brachte die 5000 Meter in 15:56 Min. hinter sich und versuchte nun auch Klus abzuschütteln, der auch mal 40 Meter zurückfiel, sich aber wieder energisch heranbrachte. Nun blieben beide bis zur vorletzten Runde zusammen, wo Kelm zum letzten Schlage ausholte und schließlich noch mit 100 Meter Vorsprung als Sieger hervorging, während Mölleken 220 Meter zurück den dritten Platz belegte. Die Zeit von 32:41 Min. ist in Anbetracht der Verhältnisse als recht gut zu bezeichnen. Die

4 mal 400-Meter-Staffel wurde eine Beute des Kölner BC.,

der nach dauerndem Kampf mit Duisburg 99 trotz Rückstand beim letzten Wechsel durch das famose Laufen von Dielefeld gegen den starken Duisburger Bergmann noch knapp und verdient gewann. Beim zweiten Wechsel lagen die Kölner schon 15 Meter in Front, aber Kropp (Duisburg) holte nicht nur den Vorsprung auf, sondern wechselte noch mit 5 Metern Vorsprung, aber Bergmann mußte sich dem glänzend aufgelegten Dielefeld beugen.

Die 1500 Meter gewann wieder der vorzügliche Oberhausener Schaumburg,

der sich nach 600 Meter mit Neu-Duisburg 99 vom Felde löste und Neu 300 Meter vor dem Ziel sicher abschüttelte. Mit 30 Meter Vorsprung passierte er als überlegener Sieger das Ziel vor Neu.

Erbittert war das Ende im Hochsprung,

Hier erreichten fünf Athleten 1,77 Meter, sodaß der Meister im Stechen ermittelt wurde. Neuer Meister wurde Stechemesser-Münster vor Kassel-Eitdarf und Busch-Köln.

Ergebnisse:

1500 Meter: 1. Schaumburg (Polizei Oberhausen) 4:05,7 Min.; 2. Neu (Polizei Duisburg) 4:10,4 Min.; 3. Mastantzki (Rasensport Mülheim) 4:12,3 Min.

Hammerwerfen: 1. Grimm (Paderborn) 44,89 Meter; 2. Gary (Kurhessen Marburg) 35,55 Meter; 3. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 33,30 Meter.

200 Meter: 1. Hendrix (Schwarz-Rot Aachen) 22,5 Sek.; 2. Buthe-Pieper (Duisburg 99) 22,8 Sek.; 3. Küsters (Preußen Krefeld) 23 Sek.

Dreisprung: 1. Overfeld (Polizei-SV. Berg.-Land) 13,05 Meter; 2. de Lambon (Pol.-SV. Hamm) 12,80 Meter; 3. Lehmann (SV. Bückeburg) 12,78 Meter.

Steinstoßen: 1. Debus (ASV. Köln) 10,59 Meter (neuer westdeutscher Rekord); 2. Lange (SuS. Bielefeld) 9,22 Meter; 3. Doll (Schwarz-Weiß Essen) 8,78 Meter.

10 000 Meter: 1. Kelm (Hammer Sp.Vg.) 32:41 Min.; 2. Klus (Schwarz-Weiß Essen) 32:54 Min.; 3. Mölleken (SuS. Dinslaken) 33:10 Min.

4 mal 400 Meter: 1. Kölner Ballspiel-Club 3:27,2 Min.; 2. Duisburg 99 3:27,4 Min.; 3. Hammer Sp.Vg. 3:31 Min.

Hochsprung: 1. Stechemesser (Preußen Münster) 1,77 Meter; 2. Kassel (Eitdorf) 1,77 Meter; 3. Busch (Viktoria Köln) 1,77 Meter (durch Stechen entschieden.)

Zehnkampf nach 5 Konkurrenzen: 1. Stechemesser (Preußen Münster) 3518,96 Punkte; 2. Werring (Gronau) 3268,97 Punkte; 3. Nace (BfB. Detmold) 2979,97 Punkte. Beste Einzelleistungen: 100 Meter: Sindermann (Vikt. Recklinghausen) 11,4; Weitsprung: Werring 6,33 Meter; Kugelstoßen: Werring 13,81 Meter; 400 Meter: Stechemesser 55,6 Sek.; Hochsprung Stechemesser 1,77 Meter.

Der zweite Tag

der in Essen durchgeführten Titelkämpfe des WSV. hatte bei annehmbarem Wetter einen Besuch von rund 5000 Personen aufzuweisen. Die Leistungen waren durchschnittlich recht gut, zumal es einige spannende Kämpfe gab. Jonath kam über 100 Meter ebenso wie Schaumburg über 5000 Meter zu einem ganz überlegenen Siege.

Ohne Borchmeyer hatte Tus Bochum in der 4 mal 100-Meter-Staffel keine Gewinnchance. Dank der ausgezeichneten Wechseltaktik kam hier Preußen-Krefeld zu einem sicheren Erfolge.

Einen ausgezeichneten Eindruck machte auch der Kölner Debus. Etwas überraschend kam weiter noch die Niederlage Lefebers durch Danz-Kassel.

Es siegten:

Schleuderball: 1. Heiberg-Essen 58,50 Meter; 2. Stickelbruck-Duisburg 54 Meter; 3. Laug-Düsseldorf 51,73 Meter.

800 Meter: 1. Danz-Kassel 1:57,2; 2. Lefeber-Düsseldorf 1:57,8; 3. Gausepohl-Münster 1:57,8 Brustbreite zurück.

110 Hürden: 1. Wienecke-Duisburg 15,4; 2. Pollmanns-Neuß 15,5; 3. Olk-Duisburg 16 Sek.

Diskus: 1. Hoffmeister-Münster 44,04; 2. Kilo-Wetzlar 43,96; 3. Debus-Köln 41,85 Meter.

400 Meter: 1. Nöller-Köln 50,2; 2. Höke-Köln 50,4; 3. Bergmann-Duisburg 50,8 Sek.

Kugelstoßen: 1. Debus-Köln 13,98; 2. Werring-Gronau 13,81; 3. Kilo-Wetzlar 13,11 Meter.

Stabhoch: 1. Born-Bochum 3,71; 2. Dwiza-Bochum 3,61; 3. Baltes-Dortmund 3,50 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Nottebrock-Köln 56,4; 2. Kürten-Düsseldorf 56,8; 3. Klar-Essen 57 Sek.

Speerwerfen: 1. Vögelin-Münster 56,94; 2. Wolff-Köln 54,68; 3. Börs-Aachen 54,35 Meter.

5000 Meter: 1. Schaumburg-Oberhausen 15,17; 2. Kilp-Düsseldorf 15:43,4; 3. Berg-Köln 15:44,2.

4 mal 100 Meter: 1. Preußen-Krefeld 43,3; 2. Duisburg 99 43,5; 3. Tus-Bochum 44 Sek.

Weitsprung: 1. Mölle-Köln 7,15; 2. Korte-Münster 6,92; 3. Lehmann-Bückeburg 6,79 Meter.

4 mal 1500 Meter: 1. Hammer Sp.Vgg. 17:15,4; 2. Düsseldorf 99 17:19,0; 3. SC. Köln-Marienburg 17:19,0 Brustbreite zurück.

Zehnkampf: 1. Stechemesser-Münster 6840,87 Punkte; 2. Werring-Gronau 5544,24 Punkte; 3. Lindemann-Recklinghausen 5459,61 Punkte.

Die westdeutschen Frauenmeisterschaften

Wieder ein Weltrekord von Frl. Heublein

Ganz ausgezeichnet war der Besuch der Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften für Frauen, die man in Hagen ausrichtete. Die Organisation ließ keine Wünsche offen und vor allem sah man auch ausgezeichnete Leistungen. In hervorragender Form war wieder einmal mehr Frl. Heublein (Barmen), die die Diskusscheibe 40,84 Meter weit warf und damit eine neue Weltbestleistung aufstellte.

Weltrekordinhaberin war bislang die Polin Konopacka, die aber von Frl. Heublein um mehr als einen Meter übertroffen wurde.

Zwischendurch hat zwar neulich die Polin Weiß den Diskus 40,39 Meter geworfen, aber Frl. Heublein hat diesem inoffiziellen Rekord keine allzulange Geltungsdauer gelassen. Eine 4 mal 100-Meter-Olympiastaffel, in der nur westdeutsche Damen liefen, kam auf 50,9 Sekunden.

Die neuen Meisterinnen:

Schlagballwerfen: Graul-Dortmund 74,95 Meter; **200 Meter:** Erfling-Duisburg 27,6 Sekunden; **Diskus:** Heublein-Barmen 40,84 Meter; **Kugelstoßen:** Heublein 12,66 Meter; **800 Meter:** Büchelbach-Remscheid 2:35,2 Minuten; **80 Meter Hürden:** Wevergraf-Krefeld 14 Sekunden; **100 Meter:** Horchler-Solingen 13,4 Sekunden; **Weitsprung:** Schlarp-Köln 5,05 Meter; **Hochsprung:** Horchler 1,40 Meter; **3 mal 800 Meter:** Preußen Hochlarmark 8:27,5; **4 mal 100 Meter:** Duisburg 99 53,2 Sekunden; **Speerwerfen:** Busch-Köln 37,31 Meter; **Dreikampf:** Busch-Köln 219 Punkte.

Fußball

Sülz schlägt Red Star Olympique

3000 Zuschauer waren am Sonntag vom Spiel Sülz 07 — Red Star Olympique Paris sehr enttäuscht. Sie sahen so gar nichts von dem avisierten großen Können und dem feurigen Elan der Franzosen. Im Gegenteil, diese spielten sehr lustlos und nur Mittel- und rechter Läufer sowie der Ungar Plattko im Tore waren einige Lichtblicke im matten französischen Spiel. Sülz mußte mit einigen Ersatzleuten den Kampf aufnehmen, kam aber dennoch zu einer ansprechenden Leistung und einem verdienten Siege. Zarges (kurz vor der Pause) und Finken (15. Minute) schossen die Siegtore für Köln.

Am Tage zuvor unterlagen die Franzosen in Düsseldorf gegen Fortuna mit 3:6.

Schalke 04 in Koblenz

Vor 6000 Zuschauern gastierte in Koblenz der westdeutsche Meister Schalke 04, der übrigens das vierte Spiel innerhalb einer Woche austrug. Wäre nicht Mellage in so hervorragender Form gewesen, so wäre in diesem Spiel leicht ein Remis herausgesprungen. Die verstärkte Koblenzer Mannschaft kam zwar gegen die technischen Schachzüge der Schalker nicht an, setzte aber einen riesigen Eifer entgegen. Nach 9 Minuten erzielte Kuzorra durch schönen Kopfball den ersten Treffer, Czepan erhöhte durch einen Bombenschuß kurz vor dem Wechsel auf 2:0 und 15 Minuten vor dem Abpfiff stellte Rothardt mit Prachtschuß das 3:0-Ergebnis her.

Westdeutschlands Handballmeister in Aachen besiegt

Alemannia Aachen — Hagen 05 12:6 (5:3)

Sehr verdient, wenn auch etwas zu hoch, ging der Sieg im letzten Spiel der Alemannen in dieser Saison an die Platzherren. Der westdeutsche Meister war zwar dem Gastgeber im Felde durchaus ebenbürtig, nur verstanden es die Alemannen bedeutend besser, die gebotenen Chancen auszunutzen. Der Sieg ist nur der größeren Wurfkraft der Aachener zuzuschreiben. Beide Hintermannschaften waren gut, aber zu hart, besonders die der Gäste. Der Schiedsrichter war gezwungen, dreimal einen 15-Meter-Wurf zu verhängen. Im ganzen war der Spielverlauf sehr anregend, entsprach jedoch eher einem hart durchgeführten Meisterschaftskampf als einem Freundschaftsspiel.

Polizei Weißenfels Deutscher Handballmeister

SC. Charlottenburg Frauenmeister

Fast 5000 Zuschauer, darunter führende Persönlichkeiten der sächsischen und deutschen Turn- und Sportbewegung, waren zu den beiden Endspielen der Männer und Frauen zwischen den Turner- und Sportlermeistern am Sonntag in Chemnitz erschienen. Bei schönstem Wetter wurde schon im ersten Kampf zwischen dem TV. Vorwärts Breslau, der den Titel im vergangenen Jahre zum erstenmal errang, und dem SC. Charlottenburg ausgezeichneter Sport geboten.

Die Frauen des SCC. holten sich diesmal durch durchweg bessere Leistungen den Titel mit 4:1 (2:0)

Polizei Weißenfels schlägt TV. Herrnsheim 9:2

Im Anschluß an das Frauenspiel traten die beiden Meister der DSV. und DT., Polizei SV. Weißenfels und TV. Herrnsheim-Worms zum Endspiel der Männer an. Die großen Erwartungen der Zuschauer wurden leider etwas enttäuscht, da Weißenfels zu einem überlegenen Siege von 9:2 (3:2) kam, der allerdings in dieser Höhe durch das

Herausstellen zweier Turner

nach der Pause stark begünstigt wurde.

Der Sieger zeigte das weitaus bessere Wurfvermögen und flottere Kombinationsspiel, während die Turner diesen Vorteil durch größere Schnelligkeit etwas ausglichen.

Leider wurde das Treffen nach der Pause von Seiten der Turner reichlich scharf durchgeführt und nahm teilweise einen unschönen Charakter an. Zwei Spieler von Herrnsheim, und zwar der beste Stürmer Kästner wurde wegen Fouls und Embach wegen Schiedsrichterbeleidigung, herausgestellt. Mit neun Mann war das Spiel endgültig verloren. Alles in allem war der Sieg der Weißenfelser Polizisten durchaus verdient.

Das Spiel begann gleich mit einer großen Ueberraschung.

Herrnsheim führte bereits nach drei Minuten mit zwei Treffern durch Seebach u. Embach, doch sorgten drei Tore für Weißenfels von Dreikorn, Lindner und Seiler bis zur Pause für eine knappe Führung. Der Kampf war bis zur Pause offen.

Nach dem Wechsel wurden jedoch die Polizisten klar überlegen

und erhöhten in kurzen Abständen auf 6:2, durch Dreik (2) und Hille. Die Turner wurden nunmehr nervös und versuchten mit allen Mitteln, das Resultat zu verbessern, wobei dann die beiden erwähnten Herausstellungen erfolgten. Gegen den so geschwächten Gegner waren natürlich die Weißenfelser klar überlegen und erhöhten zunächst durch Hille und Lindner auf 8:2 und zwei Minuten vor Schluß beendete wieder Hille den Torreigen.

Westdeutschland schlägt den Süden 1:0

Es ist ein eigenartig Ding um die Repräsentativkämpfe Süd — West, soweit man sie im Duisburger Stadion bislang ausrichtete: Süddeutschland konnte auf dieser Spielfläche nie eine Niederlage abwenden, obwohl man fast ausnahmslos schwerstes Geschütz aufgefahren hatte. So war es auch diesmal.

Wieder kam der Süden mit einer seiner schlagkräftigsten Einheiten und wieder scheiterten die Gäste an der Begeisterungsfähigkeit ihres Partners,

an seiner restlosen Hingabe . . .

nicht zuletzt aber auch an dem glänzenden Buchloh im Tore,

der Träger des grün-weißen Jerseys. Der Sturm des Südens konnte den westdeutschen Hüter nicht bezwingen. Er mühte sich redlich mit einer ziselierten Technik um die Umwertung der Erfolgsmöglichkeiten, aber selbst die schärfsten Schüsse blieben Fehlanzeigen und das war der Anfang vom Ende der Niederlage.

15 000 Interessenten

sahen einen von seiner ersten bis zur letzten Minute fesselnden Kampf und einen restlosen Kräfteeinsatz der westdeutschen Elf, die sich famos schlug.

Das schnellere und fleißigere Spiel triumphierte über die reifere Spielkultur.

Zunächst hatte der Süden mehr vom Kampf, aber nach und nach kam auch der Westen in Fahrt und damit zu einer ausgeglichenen Partie. Eine gute halbe Stunde hatte man gespielt, als Rasselnberg auf eine Pörtgen-Vorlage zum Schuß kam und es war ein Volltreffer. Westdeutschland führte

nach der 36. Minute 1:0.

Mit allem Elan versuchte der Süden dann das verlorene Terrain aufzuholen, aber alle Aktionen verliefen negativ. Als die Süddeutschen sahen, daß des Westens Hüter nicht zu schlagen war, blieb die Rückwirkung nicht aus und schließlich steckten sie entmutigt das Rennen auf. So kam der Westen noch zu einem famosen Endspurt, aber auch er änderte die Trefferspanne nicht mehr.

Einige Worte Kritik:

Buchlohs Leistung war über jede Kritik erhaben. Die Deckung ließ keinen Wunsch offen. In der Halbreihe schied James (Fortuna) schon nach zehn Minuten aus und wurde durch Rodzinski (Hamborn 07) ersetzt. Dasselbe Pech hatte Bender nach etwa einer halben Stunde, so daß auch er nicht sein gewohntes Leistungsniveau erreichte. Plate war in dieser Linie der beste Akteur. Die Angriffslinie hatte in Pörtgen einen erstklassigen Führer, Straßburger stand ihm aber nicht viel nach.

Der Süden

hatte den Mainzer Rühr und den Bayernstürmer Krumm durch Oldenberger und Lachner von München 60 ersetzt. Rohr war als Sturmführer ganz groß. Leinberger in der Läuferreihe zeigte ein famoses Spiel, wie es auch die Verteidigung tat. Jakob im Tore hatte bei dem stürmischen Tatendrang der grün-weißen Vorderlinie mehr als erwartet Gelegenheit, seine große Klasse unter Beweis zu stellen.

Letzte Drahtnachrichten

Der neue Ministerpräsident von Oldenburg



Karl Röver (NSDAP.),
wurde zum Ministerpräsidenten von Oldenburg gewählt.

Die christlichen Gewerkschaften an den Reichspräsidenten

In Königswinter tagte der Hauptvorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

An den Reichspräsidenten wurde ein Telegramm gesandt, in dem der Hauptausschuß gegen den unsozialen Gehalt der letzten Notverordnung schärfsten Protest erhebt. Vom Reichspräsidenten erwarte der Hauptvorstand die volle Einsetzung seiner Autorität und seiner staatsrechtlichen Befugnisse zur völligen Aufrechterhaltung der staatsbürgerlichen Freiheit jedes einzelnen Deutschen, vor allem auch des werktätigen Volkes in Stadt und Land.

Austritt aus der Wirtschaftspartei

In der zu Dortmund stattgefundenen Konferenz des Wahlkreises Westfalen-Süd der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die aus dem ganzen Wahlkreis zahlreich anwesenden Vertreter der nördlichen Wahlkreiskonferenz erklären hiermit ihren Austritt aus der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und lösen gleichzeitig den Wahlkreis auf. Wir treten geschlossen über zur Neuen Mitte (Sozialliberale Partei).

Die Verhandlungen der Osloer Konventionsstaaten

Ueber die in Lausanne abgeschlossenen Beratungen der Staaten der Osloer Konvention, in der Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden, Norwegen vertreten sind, wurde ein Bericht ausgegeben, worin es heißt, die Außenminister der sechs Staaten seien einmütig der Meinung, daß die Schaffung neuer Zollschranken und verschiedener anderer den Handel beschränkenden Maßnahmen zu einem großen Teil zur Verschärfung der jetzigen Lage beigetragen hätten. Es sei notwendig, dieser Abschließungspolitik ein Ende zu setzen.

Dieser Bericht wird in Kreisen der Osloer Konventionsstaaten so ausgelegt, daß die Verhandlungen zwischen den skandinavischen Staaten einerseits und Belgien, Holland und Luxemburg andererseits noch nicht zu dem erhofften Ergebnis der Herstellung engerer Handelsbeziehungen auf der Grundlage größerer Handelsfreiheit geführt haben.

Von belgischer Seite wird erklärt, daß die Besprechungen wenigstens zu einer grundsätzlichen Einigung zwischen Holland, Belgien und Luxemburg über die demnächstige Herabsetzung gewisser Zölle geführt hätten.

Krieg zwischen Tibet und China?

Aus Nanking, 19. Juni, wird amtlich mitgeteilt, daß tibetanische Truppen ganz plötzlich die chinesische Grenze überschritten und die chinesischen Truppen in der Provinz Sintschain angegriffen haben. Es ist zu blutigen Kämpfen gekommen, wobei die Chinesen Verluste erlitten haben und zurückweichen mußten.

Der Dalai-Lama soll die Mobilisierung der tibetanischen Truppen angeordnet haben.

Wie in Moskau verlautet, haben tibetanische Truppen den östlichen Teil der chinesischen Provinz Sintschan besetzt. Zwischen Tibet und England soll ein Geheimabkommen abgeschlossen worden sein, wonach England 40 Geschütze, 2000 Maschinengewehre und zwei Millionen Schuß Munition liefert. Dafür sollen die britischen Rechte in Tibet in wirtschaftlicher Beziehung weiter verstärkt werden.

Kein Dienststrafverfahren gegen den Kasseler Bürgermeister

Aus Kassel wird berichtet: Der Regierungspräsident hat dem Bürgermeister der Stadt Kassel, Lohmeyer, der auf Grund des § 25 der Beamtendienststrafordnung die Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens gegen sich selbst beantragt hatte, bekanntgegeben, daß ein ausreichender Grund für die Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens nicht vorliege. Nach den dem Bürgermeister Lohmeyer in der Presse gemachten und von ihm selbst in seinem Antrage zugegebenen Vorwürfen steht einwandfrei fest, daß formelle Unkorrektheiten vorgekommen sind, die im einzelnen noch geklärt werden müssen. Es wird dann zu prüfen sein, ob eine Erledigung im Ordnungsstrafwege erfolgen muß. Da aber auch der entfernteste Verdacht eines Eigennutzes ausscheidet, und da es sich um eine seit vielen Jahren im Staats- und Kommunaldienst bewährte Persönlichkeit handelt, kann der Regierungspräsident die Einleitung eines förmlichen Dienststrafverfahrens nicht verantworten, zumal dieses mit Sicherheit nicht zur Dienstentlassung führen, dagegen den Beamten und die Stadtverwaltung auf lange Zeit unter den Druck eines schwebenden Verfahrens stellen würde. Ebensowenig kommt aus diesem Anlaß eine Beurlaubung oder gar eine vorläufige Amtsenthebung des in der gegenwärtigen Krise für die Führung der Stadtverwaltungsgeschäfte unentbehrlichen Beamten in Betracht.

Die Wahl in Hessen

Das vorläufige Ergebnis

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahlen zum Hessischen Landtag lautet:

	Stimmen	Mandate	bisher
SPD.	172 545	17	(15)
Zentrum	108 603	10	(10)
SAP.	11 697	1	(2)
KPD.	82 111	7	(10)
Dr. Leuchtgens	2 079	0	(0)
DNVP.	11 267	1	(1)
NSDAP.	328 313	32	(27)
Hess. Demokr.	925	0	(0)
Nat. Einh.-L.	25 175	2	(5)

Die Nationale Einheitsliste hat gegenüber den Wahlen vom November 1931 nicht weniger als 43 000 Stimmen verloren. Der Zuwachs der Nationalsozialisten rekrutiert sich — wenn man von dem gewiß nicht unerheblichen Abgang von Wahlmüden gerade aus den bürgerlichen Kreisen absieht — aus diesen Stimmen und aus den Verlusten der marxistischen Parteien, von denen die KPD. den starken Verlust von 24 600, die SAP. von 11 400 Stimmen aufweisen. Die SPD. verzeichnet einen kleinen Gewinn, während das Zentrum einen Verlust von 3800 Stimmen zeigte, der wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß die nichtkatholischen Wähler, die dieser Partei bei den letzten Wahlen ihre Stimme gaben, diesmal ausgeblieben sind. Deutschnationale und Demokraten haben sich gehalten.

Fest steht, daß es den Nationalsozialisten trotz ihres erheblichen Zuwachses nicht gelungen ist, die absolute Mehrheit im Landtag zu erreichen. Sie erhalten 32 gegen bisher 27 Sitze, zu denen ein Sitz der Deutschnationalen Volkspartei tritt. Selbst wenn — woran noch zu zweifeln ist — die nationale Einheitsliste diese Opposition durch ihre zwei Sitze verstärkt, würde erst die Zahl von 35 Sitzen erreicht, während 36 Sitze Voraussetzung für die Mehrheit sind. An den bisherigen parlamentarischen Verhältnissen hat sich also nichts geändert.

Selbständiges Auftreten der DVP. im Reichstagswahlkampf

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hielt im Reichstag eine Sitzung ab. Nach ehrendem Gedenken des verstorbenen Geheimrats Kahl entwickelte der Parteivorsitzende die gegenwärtige innerdeutsche Situation, wie sie für den Wahlkampf gegeben ist. Daran schloß sich eine längere Aussprache, die schließlich zur Annahme einer Entschließung führte, in der das selbständige Vorgehen der Partei für den Wahlkampf scharf unterstrichen und im übrigen den zuständigen Parteiinstanzen die Möglichkeit gegeben wird, etwa notwendig erscheinende taktische Entscheidungen von sich aus zu treffen.

Ein Toter in Wuppertal bei den politischen Unruhen

Aus Wuppertal, 19. Juni, wird gemeldet: Außer den bereits gemeldeten politischen Reibereien in Wuppertal kam es in der vergangenen Nacht in der Heidterstraße zu einem schweren politischen Zusammenstoß zwischen zwei Kommunisten und zehn Nationalsozialisten. Der Nationalsozialist Hans Hillert aus Barmen erhielt einen Lungenschuß, dem er in den frühen Morgenstunden des Sonntags erlag. Auch ein Begleiter Hillerts wurde durch einen Schuß verletzt. Während der Nacht gelang es der Polizei, die beiden kommunistischen Revolverhelden zu ermitteln und festzunehmen. Sie sind geständig.

Nationalsozialistische Demonstrationen in München — 470 Verhaftete

Aus München, 19. Juni, meldet das Conti-Büro: Angehörige der SA und SS wurden heute früh in München und zahlreichen Orten Oberbayerns aufgefordert, sich mit verpackter oder durch Ueberkleidung verdeckter Uniform in ihre Standquartiere bezw. an ihre Alarmplätze bis spätestens 11 Uhr zu begeben. Dort wurde ihnen der Befehl bekannt gegeben, vor der Wohnung des Ministerpräsidenten zu demonstrieren. Der Polizei gelang es, einen Teil der in den Stammquartieren versammelten SA-Leute von der Demonstration fernzuhalten. Gegen 12 Uhr rückten konzentrisch einige tausend Nationalsozialisten, größtenteils in Uniform, zum Teil mit Armbinden versehen, gegen die Wohnung des Ministerpräsidenten in der Prinz-Regenten-Str. vor. Der Polizei gelang es, diese Demonstration im Keime zu ersticken. Zerstreute SA-Trupps versuchten, sich in der Amalien- und Schelling-Straße neu zu sammeln. In der Amalienstraße wurden drei Mitglieder der NSDAP gegen drei Polizeibeamte tätlich; die Polizei mußte blank ziehen und mit dem Gummiknüppel vorgehen. Ein Beamter wurde durch einen Faustschlag ins Gesicht verwundet. Die Demonstranten verfolgten den verletzten Beamten und versuchten, in seine Wohnung einzudringen. Als vier Nationalsozialisten auf eine Polizeiwache gebracht werden sollten, drangen etwa 90 Nationalsozialisten nach; sie wurden sämtlich festgenommen. Insgesamt wurden 470 Nationalsozialisten verhaftet.

Aus dem Devaheim-Prozeß

Im Devaheimprozeß wurde erneut der Fall Lohmann besprochen, der 200 000 Mark aus einem Kredit der Auslandsanleihe für die Baugenossenschaft zur Sanierung seines landwirtschaftlichen Betriebes erhalten hatte. An dem für die Auslandsanleihe entstandenen Verlust schieben sich die Angeklagten Jeppel und Claußen gegenseitig die Schuld zu. Claußen behauptete, er habe das Sonder-Konto (Lohmann) auf besonderen Wunsch Jeppels eingerichtet, während Jeppel erklärte, er habe keine Veranlassung zu einem solchen Wunsch gehabt, da er ja in der Baugenossenschaft auch kein solches Konto aufmachte. Der Staatsanwalt bemerkte zu diesen Aussagen, wenn es schon äußerst schwierig sei, sich durch diese Buchungen durchzufinden, so sei es beinahe ausgeschlossen, die Motive für die Buchungen zu klären.

Die Weiterverhandlung wurde auf Dienstag anberaumt.

Erinnerungsfeiern

Eröffnung des Schwedenjahres in Coburg

Das Schwedenjahr, das Coburg zur Erinnerung an die tapfere Verteidigung Coburgs durch schwedische Truppen im Jahre 1632 veranstaltet, wurde durch die Eröffnung der sogenannten Schwedenausstellung im Kongreßbau der Feste Coburg eingeleitet.

200-Jahrfeier des Einzuges der Salzburger in Ostpreußen

Aus Gumbinnen, 19. Juni, wird berichtet: Die Feiern zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Einwanderung von Salzburgern in Ostpreußen wurden gestern nachmittag mit einer Gedächtnisfeier im blumengeschmückten Festsaal der Friedrichschule eingeleitet, bei der Archivrat Dr. Collub-Breslau die Festrede hielt. Er schilderte den Leidenszug der aus Salzburg Vertriebenen, die am 17. und 18. Juni 1732 in Gumbinnen ihre neue Heimstätte fanden. 600 Salzburger konnten sich hier selbständig ansiedeln, die übrigen mußten vom Staat teils in Städten, wo 2264 Unterkunft fanden, teils auf dem Lande, wo sich mehr als 1200 niederließen, angesiedelt werden.

Am Abend fand im Schützenhaus ein stark besuchter Festabend statt.

Der Hauptfesttag der 200-Jahrfeier des Einzuges der Salzburger in Ostpreußen wurde heute durch Festgottesdienste sowie durch einen Feldgottesdienst auf dem Salzburger Friedhof eingeleitet. Gegen mittag fand ein Festakt am Denkmal Friedrich Wilhelms 1. statt. Studiendirektor Sinnhuber führte in seiner Festrede u. a. aus, die Salzburger in Ostpreußen wären ihrer Väter nicht wert, wenn sie nicht immer wieder ihrer Stammesverwandten in der Väterheimat und in ganz Oesterreich gedächten, vor allem aber auch der deutschen Brüder im Memelland, in Danzig, Westpreußen, Posen und Oberschlesien. Ihnen müsse am heutigen Tage zugerufen werden: Harrt aus, bleibt deutsch und wartet mit uns auf eine bessere Zukunft! Weitere Ansprachen hielten Oberpräsident Siehr, der Präsident der Provinzialsynode, von Berg-Markienen, und Landeshauptmann Dr. Blunk.

Am Nachmittag fand ein Festumzug statt, der mit den Trachten der Zeit vor 200 Jahren ein buntbewegtes Bild darbot. Anschließend folgte ein von Salzburger Gästen aufgeführtes Freilichtspiel „Um des Glaubens willen". Der Tag wurde durch die Aufführung von Schönherrs „Glaube und Heimat" sowie Konzerte und sonstige Veranstaltungen beschlossen.

Ein verhängnisvoller Irrtum

Einem verhängnisvollen Mißverständnis ist in Berlin ein Polizeibeamter in Ausübung seines Berufes zum Opfer gefallen. Einem Polizeirevier wurde am Sonntag gegen Abend gemeldet, daß in der Wohnung einer Witwe ein Einbruch verübt worden sei. Das Revier entsandte drei Beamte, da nach Angabe der Hausbewohner die Diebe noch in der Wohnung sein sollten. Einer der Beamten ging die Hintertreppe hinauf, seine beiden Kollegen die Vordertreppe, um eine Flucht der Einbrecher zu verhindern. Die beiden Beamten hörten Schritte in der Wohnung, glaubten, daß es sich um die Einbrecher handele und fragten wiederholt, wer da sei. Da keine Antwort erfolgte, gaben die Beamten zwei Schüsse durch die Tür ab, die den Oberwachtmeister, der durch die Hintertür in die Wohnung eingedrungen war in die Brust trafen. Mit einem lauten Hilferuf brach der Beamte zusammen. Jetzt erkannten seine Kollegen ihren Irrtum, sie brachen die Tür auf. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Freilassung des „Bombenlegers" Klaus Heim



Gutsbesitzer Klaus Heim

wird jetzt durch Beschluß des Preußischen Landtags aus der Haft entlassen. Er war zur Zuchthausstrafe für die Bombenattentate von 1931 verurteilt worden, durch die er und seine Gefährten das Augenmerk der Oeffentlichkeit auf die Not der Bauernschaft lenken wollten.

Unglückschronik

Zusammenstoß zwischen einem Triebwagenzug und einem Postauto — 21 Verletzte

Beim Bahnhof Norderstapel der Strecke Husum—Rendsburg stieß der von Husum kommende Triebwagenzug an einem nicht bewachten Straßenübergang mit einem stark besetzten von Kiel nach Tönnig fahrenden Postauto zusammen. 21 Fahrgäste des Postautos wurde verletzt, davon vier erheblich (Arm- und Beinbrüche). Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Der Reichsbahnhilfszug von Husum traf 35 Minuten nach dem Unfall an der Unglücksstelle ein. Die vier erheblich Verletzten wurden mit dem planmäßigen Zug nach Kiel ins Krankenhaus befördert. Die übrigen Verletzten konnten nach ärztlicher Versorgung die Reise fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Brände im Kreise Berent

In zwei Orten im Kreise Berent, in Sandorf und Konarzyn brach Großfeuer aus, dem insgesamt 10 Wohnhäuser, 14 Wirtschaftsgebäude, das bekannte kassubische Museum Wazydze, sowie totes und lebendes Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Bei den Bränden wurden drei Personen verletzt, darunter eine Person in Konarzyn so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber die Entstehung der Großfeuer ist bisher noch nichts Näheres bekannt.

Ueberschwemmungen im Departement Haute-Garonne

Große Gebiete des Departements Haute-Garonne sind von starken Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Das Wasser steht stellenweise 5 Meter hoch.

Vier Tote bei einer Zugentgleisung in England

Aus Birmingham wird gemeldet: Ein Personenzug entgleiste auf der Strecke Crewe-Birmingham in der Nähe von Stafford.

Nach den letzten Nachrichten wurden vier Personen getötet und 20 verletzt, darunter mehrere schwer. Dutzende von Reisenden wurden bewußtlos aus den Zugtrümmern geborgen.

Brandstiftung mit Hilfe eines Hundes

Aus der ehemals ungarischen, jetzt zu Südslawien gehörenden Stadt Zenta wird von einer Brandstiftung berichtet, die, wie sich später herausstellte, mit Hilfe eines Jagdhundes ausgeführt wurde. Der riesige Getreidespeicher des Grundbesitzers Dragitsch geriet in Brand, und die Flammen griffen alsbald auf den 100 Meter langen Stall sowie auf das Wirtschaftsgebäude über. Während der ersten Löschversuche rannte ein lichterloh brennender Jagdhund winselnd in das Wirtschaftsmagazin, wo zahlreiche Oelfässer aufgestapelt waren. Es währte nur wenige Sekunden, und die Oelfässer waren von einem Flammenmeer umhüllt, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und die Brandkatastrophe zu riesigen Ausmaßen schürte. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, der Lebensmittelspeicher und die Gesindewohnungen wurden eingeäschert. Der Schaden beziffert sich auf mehr als eine Million Dinar.

Die Ermittlungen ergaben, daß an den Schwanz des Jagdhundes des Gutsbesitzers ein in Oel getränktes Strohbündel gebunden und angezündet worden war. Das Tier rannte in seiner Qual in den Stall und setzte die dort aufgehäuften Stroh- und Heumengen in Brand. Vom Stall griff das Feuer auf die übrigen Wirtschaftsgebäude über. Der Hund, den der Verbrecher zur Ausführung seiner teuflischen Tat benutzte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Anklageerhebung wegen des Anschlages auf Dr. Luther

Wegen des Attentats, das am 9. April 1932 auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübt worden ist, hat jetzt die Staatsanwaltschaft 1 Berlin nach Abschluß der Voruntersuchung Anklage gegen Dr. Max Roosen und den Kaufmann Werne Kertscher wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels einer Waffe und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz erhoben. Beide Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft.

Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kinessa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhält. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA
BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.



Wenn Sie **Bretter und Latten** gebrauchen, so lassen Sie sich bitte bei mir die heutigen Preise nennen. Ob Sie Hobeldielen benötigen oder Stabbretter, rauhen Fußboden, rauhe Bretter, Unter- und Flechtenbretter, Dachlatten, Spalierlatten, oder Baumpfähle, — Sie finden alles auf meinem Lager. Sprossenleitern in allen Längen für die kommende Obsternte sind auch schon da. Besichtigung ohne Kaufzwang

Oberwinter
hinterm Rathaus.

Kostenlos

sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto ernsthaften Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und buntfarbigen Bildern und acht Kunstbeilagen geschmücktes Probeheft seiner

Westermanns Monatshefte

Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

Danksagung.

Herzlichen Dank sage ich allen, die mir bei dem Brandunglück so tatkräftige Hilfe geleistet haben. Besonderen Dank aber den Feuerwehrleuten und hilfsbereiten Personen, die unter eigenen Gefahren aus dem brennenden Hause das Mobiliar und Vieh retteten.

Wilhelm Grünner, Hattrop.

Sonnenwendfeier

Sonnabend, den 25. Juni, 22 Uhr, vor dem Jugendheim in Arnsberg:

Beleuchtung des Heims durch Scheinwerfer, Flammensprüche.

Feuerrede — Kapitän Hinzmann, Rüttli Scene — Freiwilliger Arbeitsdienst. — Zapfenstreich — Blasmusik.

Sonntag, den 26. Juni, 16 Uhr:

Freilichtaufführung

Ansprache: Landesführer Klingspor.

Zu beiden Veranstaltungen fahren Autobusse. — Die nationale Jugend und Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen.

Auskunft erteilt
Fräulein Erika Hohfeld, Markthalle.

Deine Photosachen
laß bei Albers machen.
Photoarbeiten, bis 13 Uhr gebracht, sind um 18 Uhr fertig.

Bekanntmachung

Der Saatenstand Anfang Juni 1932.
Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Soest.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Reg.-Bez.
Winterweizen	2,6	2,6
Sommerweizen	2,6	3,1
Spelz (Dinkel)	2,5	—
Winterroggen	2,5	2,5
Sommerroggen	2,8	3,1
Wintergerste	2,8	2,6
Sommergerste	2,6	2,8
Hafer	2,7	3,0
Menggetreide (ohne Hülsenfrüchte)	2,7	2,7
Erbsen und Futtererbsen aller Art (Peluschken)	2,8	3,0
Ackerbohnen (Sau-, Pferdebohnen)	2,7	2,8
Wicken	2,8	3,0
Frühkartoffeln	2,8	2,9
Spätkartoffeln	2,9	3,1
Zuckerrüben	2,7	3,0
Futterrüben (Runkeln)	2,8	3,0
Raps und Rübsen	2,9	3,0
Flachs (Lein)	2,8	
Klee (auch m. Beim. v. Gräsern)	2,6	2,8
Luzerne	2,6	2,7
Be- und Entwässerungswiesen	2,6	2,6
Andere Wiesen	2,8	2,9
Viehweiden	2,6	2,7

Soest, den 16. Juni 1932.

Der Landrat.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter Portokostenpreis

Statt besonderer Anzeige.

Ein sanfter Tod erlöste heute unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Dr. med. Arthur Buhlmann

Augenarzt

von seinem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Otto Buhlmann
Leipzig, Sedanstraße 23.

Soest, Leipzig. Berlin, den 19. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 22. Juni um 3 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses in Soest aus statt.

Neues Fahrrad

Damen und Herren günstig zu verkaufen. Näheres Ostenhellweg 40.



Viehsalz

liefert billigst

Hugo Meis

Vernickeln u. Verchromen

von sämtlichen Metallteilen führt prompt u. preiswert aus.

Firma Hubert Prünte,
Neheim-Ruhr.

Jos. P. Belling's Weinkellereien, Weingroßhandlung

Hamm Westf. **Weinstube-Weinhaus Belling** **Am Markt.**

Erste und einzige dieser Art am Platze.
Bekannt durch gute und preiswerte, selbstgepflegte und bekömmliche Weine.
Küche von Ruf und Rang — Mittagessen von 1,50 Mk. an, sowie alle Speisen nach der Karte.



BITTE

bestellen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse

Stempel, Unterschrift

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft
Haus
Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden